Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 191. Bromberg, Mittwoch den 22. August 1928. 52. Jahrg.

Pariser Taufe.

Herr Gustav Stresemann ist aus Oberhof, der letzten Etappe seiner Urlaubsreise, nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. In einigen Tagen geht der Zug nach Paris. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, soll sich zwar der Gesundheitszustand des Außenministers erheblich gebessert haben. Er müsse sich aber auch weiterhin größte Schonung auferlegen. Darum werde sich Stresemann während seines Aufenthalts in Paris und später in Genf von allen Feiern und Besuchen fernhalten, bei denen seine Anwesenheit aus politischen Gründen nicht nötig sei.

Theodor Wolff, der bekannte Chefredakteur des „Berliner Tageblatts“, ist trotzdem um den Gesundheitszustand des deutschen Außenministers sehr besorgt, vielleicht gerade weil dieser nur arbeiten, d. h. die anstrengende Seite einer dienstlichen Auslandsreise ertragen will, ohne sich die bei harmlosen Feiern mögliche Entspannung zu gönnen. Theodor Wolff hätte es lieber gesehen, Herr Stresemann wäre in Oberhof geblieben, nicht nur um seiner Gesundheit willen, sondern auch aus politischen Gründen. Wenn also die PAT aus Berlin zu melden weiß, die gesamte republikanische Presse knüpfe ausnahmslos an die Pariser Reise des Leiters der Außenpolitik die größten Erwartungen, so stimmt das nicht ganz. Theodor Wolff ist auch Republikaner, dazu nach seiner langjährigen Korrespondententätigkeit in der französischen Hauptstadt ein Kenner des Landes. Er kennt auch Poincaré, und gerade darum sieht er der Locarno-Dämmerung mit besorgter Miene entgegen.

An anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe dieses Blattes werden die Geheimklauseln über die Verteilung der Meere wiedergegeben, die angeblich dem englisch-französischen Militär- und Marinevertrag zugrunde liegen. Sie sind der Kern des Anti-Kellogpaktes, der als Zwillingsbruder des Kellogpaktes selbst das Licht der Welt erblicken soll. Zwei wesentliche Gevattern fahren sich aus dem Wege. Herr Kellog, der Patenonkel aus Amerika, der dem einen Kind den Namen gibt, kommt nach Europa, während Herr Chamberlain, der Patenonkel des schon von Kindesbeinen an feindlichen Zwillingsbruders, nach Kalifornien fährt. Nicht um dort Gold zu graben, sondern um seine gleichfalls angegriffene Gesundheit in dieser von Europäern sonst kaum zu Erholungszwecken besuchten Provinz wieder herzustellen. Das Tauffest in Paris wird durch dieses Auseinanderreisen der hauptbeteiligten Figuren nicht gerade an Herzlichkeit gewinnen. Vielleicht ist dieser Umstand für Herrn Stresemann ein Grund mehr, sich nur am amtlichen Taufakt, nicht aber am nachfolgenden Essen zu beteiligen, bei dem man schöne Reden auf die Zukunft des einen Zwillingsbruders halten muß, während der andere offiziell unterschlagen wird, aber im geheimen doch sehr lebendig in seinen Windeln liegt.

Die Geheimklauseln des Anti-Kellogpaktes erstrecken sich auf drei recht verschiedene Bezirke: auf das Mittelmeer, den Atlantischen Ozean und die Ostasiatischen Gewässer. Ob sie wirklich dem englisch-französischen Abkommen angehängt wurden, oder nur einer Dichtung politisch orientierter Reporter ihr Dasein verdanken ,ist recht nebensächlich. Ihre Wahrheit liegt allen Sinnen vernehmbar in der Luft, selbst wenn man über Einzelheiten streiten will. So scheint uns das japanische Inselreich nach wie vor mehr in die englische als in die amerikanische Front zu gehören. Der Gegensatz zwischen Washington und Tokio bleibt eine latente Gefahr; bei den Besprechungen der Großmächte über ihre China-Politik ist er sogar offen zutage getreten.

Im Mittelmeer kann Mussolini einen großen Traum trauernd begraben. Wenn England dieses hochpolitische Gewässer mit Frankreich teilt, hat es Italien nicht nötig. Und die jetzt heftig betonten Bemühungen der römischen Politik um ein Bündnis mit Ungarn, Bulgarien und der Türkei sind ein nicht vollwertiger Ersatz für den entschwindenden Einfluß an der Themse.

Die bald nach den Pariser Vorortverträgen erkennbaren Fronten in der zerrissenen europäischen Welt zeigen deutlicher ihre Konturen. Der französisch orientierte Randstaatenkomplex wird an den englisch bestimmten herangeführt, die Bildung eines Baltischen Blocks ist keine Utopie, und wenn sein Gegenspiel am Balkan nicht glückt, so wäre das bei der Ohnmachtstellung Bulgariens wohl zu verschmerzen.

In der Mitte der Fronten steht nach wie vor das Deutsche und das Russische Reich. Beide sind militärisch schwach; aber ihre Volkszahl, ihr wirtschaftlicher Arbeitswille bzw. Bodenreichtum, vor allem aber ihre geopolitische Lage lassen es auf die Dauer nicht zu, daß man sie geringschätzig behandelt. Sie werden in der Zukunft mit Zuckerbrot und Peitsche, mit Versöhnungsreden und Dollarnoten bedrängt werden; aber sie werden bei einer vorsichtigen Politik gerade aus dieser Unentschiedenheit ihrer Situation manchen Vorteil ziehen können.

Wenn Stresemann trotz seiner angegriffenen Gesundheit am Sonnabend nach Paris fährt, wird man dies alles bedenken müssen. Vielleicht hat er diese Teilnahme an der offiziellen Taufe des Kellogpaktes, die von dem inoffiziellen Erscheinen des feindlichen Zwillingsbruders begleitet wird, nur deshalb nötig, um später nach Rom oder nach Washington fahren zu können und dort ein beliebterer Gast zu sein als heute. Von der Rheinlandräumung, die von Monat zu Monat an Bedeutung verliert, wird dabei weniger die Rede sein. Sie ist jetzt schon ein sekundäres Problem, ein Tischgespräch, an dem Herr Stresemann kein größeres Interesse hat, als Briand oder der englische Vertreter, dessen Auftraggeber kalifornische Früchte genießen will.

England und der Rhein.

„Daily Herald“ für die vorzeitige Rheinland-Räumung.

London, 20. August. Der sozialistische „Daily Herald“ setzt sich in einem Leitartikel für eine Räumung des Rheinlandes ein. Wenn die Meldungen, wonach Deutschland auf der September-Tagung des Völkerbundes die Frage der Rheinlandräumung anschneiden wolle, richtig sind, werde sich die Gelegenheit bieten, **ein schandvolles Kapitel der Nachkriegsgeschichte** abzuschließen. Jedermann wisse, daß die Anwesenheit der französischen und englischen Truppen in Deutschland den Anlaß zu schweren Reibungen biete, den Revanche-Geist erzeuge und den Fortschritt in der angestrebten Versöhnung verhindere. Die Besetzung sei ein Vergehen nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen den Frieden und die internationalen Übereinkommen. **Wenn die englische Regierung Frankreich weiter in dieser Weise unterstütze, dann mache sie sich eines Verbrechens schuldig.** Großbritannien habe lange genug eine unklare Politik in dieser Frage getrieben. Seine Erlaubnis zur Teilnahme englischer Truppen an den Besatzungsmanövern sei unbedingt zu bedauern. In Genf sollte das ganze Gewicht der englischen Politik zugunsten Deutschlands eingesetzt werden.

Huysmans wird belästigt.

Im Kursaal von Ostende ereigneten sich am Sonntag Skandalszenen, wie man sie in diesem feudalen Lokal noch nie erlebt hat. Abends fand im Kursaal ein Konzert Schaljapins statt, zu dem sich alles, was Glanz und Namen hat, eingefunden hatte. Auch mehrere Minister, darunter der Ministerpräsident Jaspar, waren gekommen, ferner Huysmans, der frühere sozialistische Minister für Kunst und Wissenschaften. Als Prinzessin Clementine im Saal erschien, wurde sie wie üblich mit der belgischen Nationalhymne, der Brabanconne, empfangen. Huysmans hatte in diesem Augenblick gerade mit seiner Tochter gesprochen, war aber sofort, wie alle anderen aufgestanden. Jemand neben ihm machte eine laute Bemerkung, daß Huysmans nicht gleich aufstand, und nun setzte ein derartiger Lärm der Zuhörer ein, daß die Musik abgebrochen werden mußte.

Als dann nochmals die Hymne gespielt wurde, ging der Krakeel von neuem los und wuchs sich ganz offensichtlich zu einer regelrechten Kundgebung gegen den früheren sozialistischen Minister aus, der in wüster Weise beschimpft wurde. Man rief ihm zu: Nach Moskau, nach Berlin! und es fielen schwere Beleidigungen. Der Bürgermeister schickte nach der Polizei, um Huysmans und seine Begleitung zu befreien und aus dem Saal geleiten zu lassen. Während nun der Exminister mit seinen Damen den Ausgang suchte, ließen sich einige der mit äußerster Eleganz gekleideten Zuhörer zu schweren Ausschreitungen hinreißen. Sie schlugen einer der Damen ins Gesicht, und die Tochter Huysmans wurde sogar mit einem Stuhlbein geschlagen. Nur mit Mühe gelang es Huysmans und seiner Begleitung, zu einem Auto zu kommen.

Pilsudski in Rumänien.

Ploesti, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag um 2½ Uhr traf hier der Schnellzug mit Marschall Pilsudski ein. In seiner Begleitung befanden sich von Sniatyn an der Militärattaché in Rumänien Major Ludwig, der Oberst Beck und der Leibarzt Oberst Dr. Woyczynski. Auf die Nachricht von der Ankunft des Marschalls hin hatte sich eine große Menge von Menschen angesammelt, die dem hohen Gast einen herzlichen Empfang bereitete. Als der Zug hielt, begab sich der eigens dazu aus Bukarest eingetroffene Vizeminister Tatarescu in den Salonwagen, um den Marschall namens der rumänischen Regierung zu begrüßen. Nach einer kurzen Ruhepause auf der Station Ploesti bestieg der Marschall einen Kraftwagen und reiste in Richtung Targoviste ab. Er umfuhr die Stadt und fuhr in Richtung des Klosters Dealui, wo ihn der Bezirkspräfekt Dumitriu, der Senator Dr. Skupiewski, sowie eine Menge Volk erwarteten. Der Weg, den der Marschall fuhr, war mit Grün und Flaggen in polnischen Farben geschmückt; ebenso schön geschmückt war die Einfahrt in den Hof, wo der Marschall wohnen wird. Der Empfang war enthusiastisch. Der Marschall fühlt sich trotz der Ermüdung durch die lange Reise wohl. Zu seiner Bequemlichkeit ist für die ganze Dauer des Aufenthalts des Marschalls in Rumänien auf dem Gute des Dr. Skupiewski ein Post- und Telegraphenamt eingerichtet worden, das nur dem hohen Gaste und seiner Umgebung zur Verfügung steht.

Das Gut des Gastgebers, Dr. Skupiewski, bei dem der Marschall einige Wochen verleben will, liegt in der großen Walachei, am Südfuße der Transsylvanischen Alpen, die Siebenbürgen von der Walachei trennen. Targoviste, in dessen Nähe sich das Gut befindet, liegt etwa 80 Kilometer nordwestlich von Bukarest.

Dr. Leon Skupiewski, der seine Sommerwohnung dem Marschall Pilsudski zur Verfügung gestellt hat, ist ein Pole rumänischer Staatsangehörigkeit. Von Beruf Arzt, nimmt er auch am politischen Lebens Rumäniens hervorragenden Anteil. Er ist Mitglied des rumänischen Senats.

*

Moskau, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Alle Moskauer Blätter bringen heute Depeschen über die Reise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien. Die „Prawda“ versieht die Depesche mit einem Kommentar, in dem behauptet wird, daß der Aufenthalt des Marschalls in Rumänien den Zweck habe, die politisch-militärischen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien noch enger zu gestalten.

Ist die Regierung freimaurerisch oder endekisch?

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

Die Nationaldemokraten haben unter den jetzigen politischen Umständen herzlich wenig zu tun. Eine politische Partei, die politisch beschäftigungslos ist, bietet aber einen betrüblichen Anblick. Es ist daher dieser nationalistischen Partei (die in ihrem Programme lauter Forderungen hat, die auch in den Programmen anderer Parteien nicht fehlen) nicht zu verdenken, daß sie sich ihrer Beschäftigungslosigkeit schämt und sich daher mit gespieltem Eifer Sorgen über Dinge macht, die dem Interesse des durchschnittlichen polnischen Patrioten etwas ferner liegen. Der politische Papst der Nationaldemokratie geht mit seinem Beispiele voran, und sorgt sich um die Zukunft der weißen Rassen, deren Herrschaft über die Länder der Erdkugel durch die Farbigen immer mehr bestritten und eingeschränkt wird. Der Entdeckung, daß die nichteuropäische Menschheit zur Geltung kommt, fügt Dmowski die weitere unerhörte Entdeckung hinzu, daß Amerika heute in der Welt tonangebend ist und England bereits den ersten Rang abgelaufen hat. Man muß es aber Dmowski zugute halten, daß er diese Offenbarungen für seine Leute niederschreibt, über die er eine gründlich fundierte Meinung hat und daher besser als wir unterrichtet ist, wie weit die in aller Welt ziemlich verbreiteten Gemeinplätze für nationaldemokratische Köpfe den Reiz einer originellen Neuheit haben können. Immerhin ist es erfreulich, daß Dmowski seine politische Mußezeit, die noch lange anzudauern verspricht, dazu benutzt, mit Weltmachtproblemen „an der Grenze zweier Jahrhunderte“ zu ringen.

Inzwischen, bis der erlauchte Führer auf seiner hohen Warte die schwierigsten Weltprobleme gelöst und die Lösung in eine patentiert nationalpolnische Formel gebracht haben wird — sind die Scharen der kleineren nationaldemokratischen Geister, deren Blick nicht über Kontinente und Jahrhunderte reicht, ebenfalls darauf aus, im kleineren Umkreise Entdeckungen zu machen, und das nationale Gewissen Polens aufzurütteln. Eine Entdeckung, die die Nationaldemokratie letztens nicht müde wird, bekanntzugeben, ist nämlich furchtbar: Es gibt Freimaurer in Polen! Freimaurer mit unbekannten, also gewiß unheimlichen, jedenfalls internationalen Endzielen! Diese Schreckensnachricht wird dadurch verstärkt, daß zwischen der jetzigen Regierung und der Freimaurerei irgendwelche geheimen Beziehungen bestehen sollen. Diesen geheimen und — nach nationaldemokratischer Überzeugung — verhängnisvollen Beziehungen auf die Spur zu kommen, gibt sich die nationaldemokratische und die ihr wesensverwandte Presse die verzweifeltste Mühe. Wenn sie sonst innerpolitisch nichts ausrichten kann, will sie wenigstens Polens Seele retten. Vor allem gilt es ihr, Tatsachen festzustellen. Der „Kurjer Warszawski“ ließ sich zu diesem Zwecke „C. van Dahlens Kalender für Freimaurer, Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1928 (bearbeitet von Direktor Br. Schmidt-Hainichen (Sachsen), Verlag Bruno Zechel in Leipzig) kommen. Aus diesem Kalender schöpft das Blatt die dort enthaltenen spärlichen Informationen über die polnische „Nationale Großloge“, die am 1. August 1920 in Polen gegründet wurde. Sie besteht aus 13 Logen. Ihr Großmeister ist in diesem Jahre ein Herr Stempowski, während im vorigen Jahre diese höchste Würde der bekannte Schriftsteller Andrzej Strug bekleidet hat. Großsekretär ist Herr Mieczysław Bartoszkiewicz. Sonstige Einzelheiten, wie Adressen und dgl. fehlen im Kalender, was als Beweis dafür angeführt wird, daß die polnischen Freimaurer, die recht zahlreich sein sollen, ganz besonderen Wert darauf legen, unbekannt zu sein und konspiratorisch zu wirken. Die „Gazeta Warszawska“, die die freimaurerische Gefahr nicht minder hoch veranschlägt, als die deutsche, jüdische, ukrainische, sozialistische und dergleichen Gefahren für Polens Leben und Zukunft, gibt sich ehrlich Mühe, zu erraten, wer die Persönlichkeit ist, welche der Kalender als Herrn Stempowski bezeichnet, ohne Vornamen und Adresse anzugeben.

Das Blatt vermutet, daß vielleicht Herr St. Stempowski gemeint sei, ein Großgrundbesitzer aus Podolien, der sich seinerzeit in jenen Gegenden als radikaler Politiker betätigt und die revolutionäre Fraktion der PPS (die Pilsudski-Fraktion) in finanzieller Hinsicht reichlich unterstützt hatte. Das nationaldemokratische Blatt vermutet, sich bezüglich der Person nicht zu irren, da Stempowskis Wirksamkeit der humanitären der Freimaurer entsprach. Auch der Kreis von meist jüngeren Männern, auf die er Einfluß habe, sei bekannt: es gehören zu ihm der Wojewode Józewski, der Warschauer Regierungskommissar Jaroszewicz, der polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll, der polnische Gesandte in Prag Grzybowski u. a. Der Sohn Stempowskis bekleidet einen hohen Posten im Präsidium des Ministerrates. Es ist auch bekannt, daß ebenso Stempowski senior, als auch Stempowski junior glühende Verehrer des Marschalls Pilsudski sind.

Da die Nationaldemokraten nun einen Zipfel des Geheimnisses ergriffen haben oder ergriffen zu haben vermeinen, alarmieren sie die „wahrhaft“ nationale Öffentlichkeit. Professor Rybarski ängstigt die national intakten Gemüter damit, daß „auf unser politisches und geistiges Leben verschiedene internationale Organisationen, verschiedene „fremde Agenturen“ Einfluß haben, die eifrig daran arbeiten, um einerseits die Bedeutung der Kirche im Leben der Nation zu schwächen und andererseits die nationale Idee zugunsten internationaler Ideale zu untergraben“. Als Beispiel des destruktiven Einflusses der Freimaurerei auf die Regierungskreise führt der gute Mann das Schlagwort des „Solidarismus“ an, das im Regierungslager so beliebt ist. Dieser „Solidarismus“ habe (für Professor Rybarski) einen humanitär-kosmopolitischen Beigeschmack und hindere diejenigen, die sich zu ihm bekennen, „sich auf den Boden ausdrücklicher nationaler Wirtschaftspolitik zu stellen.“ Die Nationaldemokraten sind — wie man sieht — an die Urquelle aller Übel geraten, die für die Nationaldemokratie aus dem Sinnen und Trachten, Schalten und Walten der jetzigen Regierung und des dieser anhängenden

Lagers erwachsen. Das Grundübel ist das Freimaurertum mit seinen humanitären Idealen! Die Bekämpfung des polnischen Freimaurertums ist eine Beschäftigung, die man der armen Nationaldemokratie immerhin vergönnen kann. Sie wird für eine geraume Spanne über die saure Gurkenzeit hinaus hinreichen. Doch der Regierung wird aus diesem harmlosen Anrennen gegen Windmühlenflügel kein allzu großer Schaden erwachsen, zumal die Mehrheit des nationaldemokratischen Anhangs längst in den Regierungsblock übergesiedelt ist. Die Nationaldemokratie befindet sich in der beklagenswerten Lage, der Regierung außer verschiedenen kleinen Schönheitsfehlern vom prinzipiellen nationaldemokratischen Standpunkte aus eigentlich nichts Wesentliches vorwerfen zu können. Das jetzige Regime, durch welches eine Reihe von Mächtigen aus der Chjena-Piast-Aera über Bord geworfen ward, hat die ausgefahrenen Geleise, in denen sich die Innen- und Außenpolitik während jener Aera bewegt hatte, nicht verlassen. Der „Robotnik“ entfernt sich nicht weit vom wahren Sachverhalte, wenn er sagt, daß der Geist der Endecja nunmehr auch im Sanationsgewande auftritt und daß das Sanationslager im Grunde das nationaldemokratische Programm durchführt. Nur Äußerlichkeiten haben sich geändert. Früher wurde den Gegnern nationaldemokratischer Politik und nationaldemokratischer Methoden das „Nationalgefühl“ abgesprochen, jetzt wird jede Kritik, die dem Regierungslager nicht paßt, als „staatsfeindlich“ verschrien. Die angeblich freimaurerischen Einflüsse, die irgendwo in der Regierung sich geltend machen sollen, sind offenbar von der Art, daß sie die endekoide Richtung der Staatspolitik, in der sich die Regierung bewegt, in keiner wesentlichen Hinsicht zu modifizieren vermögen. Die nationalistische Masse hat einen richtigen Instinkt dafür und läßt sich durch den freimaurerischen Teufel, dessen Harmlosigkeit evident ist, nicht schrecken. Wenn die Sanation freimaurerisch ist, ist sie nicht minder „endekoid“ — allerdings ohne Beihilfe Dmowskis und seines zusammengeschrumpften Anhangs. Inde ira. (Daher der Zorn.)

Szumlakowski in Kowno.

Anscheinend keine Einigung.

Kowno, 20. August. (PAT.) Der Rat Szumlakowski hatte heute um 1 Uhr eine längere Unterredung mit dem Generalsekretär des litauischen Außenministeriums Balutis. Im Laufe der Unterredung bemühte sich letzterer, die Bedenken Litauens wegen der Genfer Konferenz zu begründen, indem er Einwendungen formaler Natur dagegen erhob. U. a. erhob Balutis den Einwand, die Schweizer Regierung würde vielleicht nicht ihr Einverständnis dazu geben, daß die polnisch-litauische Konferenz in Genf stattfindet. Szumlakowski erklärte demgegenüber, daß die polnische Regierung sich dieses Einverständnis bereits gesichert habe. Darauf machte Balutis weitere Einwendungen, die die Absicht der litauischen Regierung verrieten, die Angelegenheit über die nächste Session des Völkerbundrates hinaus zu verschleppen. Nachmittags hatte Szumlakowski eine 1½stündige Besprechung mit Waldemaras, der den endgültigen Standpunkt der litauischen Regierung gegenüber den polnischen Vorschlägen präzisierte. Am Dienstag um 8 Uhr morgens verläßt Szumlakowski Kowno und begibt sich über Königsberg—Dirschau nach Warschau, wo er abends über seine Kownoer Besprechungen dem Minister Zaleski Bericht erstatten wird.

Venizelistischer Wahlsieg in Griechenland.

Die Wahlen zum griechischen Parlament, die am vergangenen Sonntag stattfanden und für die nächste Zukunft des Staates entscheidende Bedeutung haben, sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Lediglich in der Nacht zum Sonntag kam es zu einigen Zusammenstößen zwischen Venizelisten und Royalisten, die um die Macht im Parlament kämpften.

Nach amtlichen Mitteilungen hat Venizelos in Athen, im Piräus, in Saloniki, Mazedonien und Thrazien eine sehr große Mehrheit erlangt; die Gesamtzahl der venizelistischen Mandate wird auf 170 von insgesamt 250 geschätzt. Die Mehrheit der Venizelos-Partei in Athen beträgt 65 v. H., im Piräus sogar 75 v. H. Der Umschwung zugunsten des Republikanerführers Venizelos ist auch in den Gebieten, wo die Flüchtlinge, deren er sich besonders angenommen hat, nicht wahlberechtigt waren, sehr groß. In Janina und auf Korfu, die bisher als die Hochburgen der Royalisten galten, hat die venizelistische Liste gesiegt. Die Royalisten, deren tätigster Führer Streit ist, haben sich nur in wenigen Teilen des Landes behaupten können. Die Gruppe des früheren Diktators Pangalos ist vernichtend geschlagen worden.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph“ erklärte Venizelos, daß er mit dem Wahlergebnis mehr als zufrieden sei und große Hoffnungen für die Zukunft Griechenlands hege.

Bruch zwischen Nanking und Tokio?

Wien, 20. August. (PAT) Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ nach der „Chicago Tribune“ meldet, beabsichtigt die chinesische Regierung, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen.

*

Der Mongolen-Einfall in der Mandschurei.

Moskau, 20. August. (PAT) Die sowjetamtliche Presse-Agentur „Taß“ berichtet, im Zusammenhang mit dem Mongoleneinfall in der Gegend von Bargi hätten einige Auslandsblätter die Nachricht gebracht, die mongolische Republik hätte angeblich der Mandschurei den Krieg erklärt, sowjetrussische Abteilungen wären an der mandschurischen Grenze konzentriert und der mongolische Vormarsch bei Bargi werde von den Sowjets unterstützt. Die „Taß“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß alle diese Meldungen jeder Grundlage entbehren und böswillige Erfindungen seien.

Reformation und Presse.

Welche Bedeutung der Reformation für das Werden der öffentlichen Meinung und für die Geschichte der modernen Presse selbst zukommt, macht die Kölner Presseausstellung in bemerkenswerter Weise an mehr als einem Punkt deutlich. Erwähnung verdient einmal die Tatsache der tiefgreifenden Auflockerung des öffentlichen Volkslebens, die die religiös-politische Auseinandersetzung jener Zeit mit sich brachte und die Bewegung breiter Volksmassen auf geistige Ziele lenkt. Der Saal des 16. Jahrhunderts in der kulturhistorischen Abteilung der „Pressa“ gibt einen Eindruck davon, wie damals in fliegenden Blättern, in „Zeitung“ und Lied das Fluidum lebendig wurde, dem man ganz wohl den Namen „Öffentliche Meinung“ — in dem begrenzten Sinn des damaligen Zeitalters — beilegen kann. Der Historiker Wilhelm Bauer hat die Bedeutung der Reformation für das Werden der öffentlichen Meinung dahin gekennzeichnet, daß das Reformationszeitalter der Welt die Augen geöffnet habe über die politische Wirksamkeit geistiger Kräfte des Einzelnen und der Masse. Die Zahl der deutschen Drucke stieg in den Jahren 1516—1524 auf das Neunfache. Dazu kommt der Einfluß der Bibelübersetzung auf die Gestaltung der verschiedenen deutschen Dialekte wie überhaupt auf die Sprachgestaltung der deutschen Dichtung, von der die Literaturabteilung innerhalb der evangelischen Presseschau in Köln einige Proben gibt, nicht zuletzt übrigens auch auf die Zeitungssprache.

Diese publizistische Impulsivität der Zeit verkörpert sich in den Reformatoren **Luther und Melanchthon** selbst: Luther mit seiner erstaunlichen literarischen Produktivität, mit seinem Glauben an die Wirkung des gedruckten Worts und seinem Sinn für die literarische Massenbeeinflussung und Massenführung, der Prototyp des großen Gesinnungspublizisten, der „Erste Journalist des deutschen Volkes“, wie ihn Nadler in seiner Literaturgeschichte nennt, der die zeitgenössische Publizistik in ungewöhnlicher Weise befruchtet hat. Von 1517—1526 stieg der Anteil der in deutscher Sprache abgefaßten Schriften Luthers an seiner Gesampublizistik von 33 Prozent auf 100 Prozent; was diese Hinkehr zur deutschen Schriftsprache für die Volkstümlichkeit und damit für die publizistische Wirkung seiner Schriften bedeutete, bedarf keiner Gründung. Dazu Philipp Melanchthon, der erste evangelische Zeitungskorrespondent.

Die evangelische Presseschau in Köln gibt einen Einblick, wie umfassend die Korrespondenztätigkeit dieses gelehrten und geistigen Führers jener Zeit gewesen ist: dort sind 31 Städte aufgeführt, aus denen Melanchthon seine „Korrespondenzen“ (d. h. Nachrichten über das Zeitgeschehene, insbesondere die geistigen Bewegungen der Zeit), erhielt, 40 Städte, in die er sie sandte; alle Teile Deutschlands und eine Reihe ausländischer Metropolen (Rom, London, Canterbury, Wien, Stockholm u. a.), sind darunter vertreten. In Melanchthons „Korrespondenzbureau“ liegt geradezu eine der Wurzeln der modernen Presse.

Es dürfte aus dem allen hervorgehen, daß der Protestantismus schon in seiner Geburtsstunde eine positive Beziehung zur werdenden Presse und zum publizistischen Wirken gefunden hat. pz.

Aus anderen Ländern.

Lord Haldane †.

Sonntag nachmittag um 5 Uhr ist der frühere englische Kriegsminister und Lord-Kanzler, Richard B. Haldane, Viscount von Cloan, auf seinem Gut Cloan in Schottland gestorben. Er hatte am 30. Juli das 72. Lebensjahr vollendet. Lord Haldane war unverheiratet. Da er auch sonst keine Erben hat, erlischt der Titel eines Viscount von Cloan mit ihm, für den er geschaffen wurde.

Albanien will einen König haben.

Das albanische Pressebureau hat Sonntag an die großen Zeitungen und Nachrichtenagenturen im Ausland folgendes Telegramm gesandt: Heute morgen hat eine große Versammlung stattgefunden, mit der die gesamte Bevölkerung von Tirana und Umgegend mit großem Enthusiasmus den Wunsch zu erkennen gab, das monarchistische System in Albanien einzuführen und dem Präsidenten Achmed Zogu die Krone anzubieten als Zeichen der Anerkennung für die großen Dienste, die er dem Lande erwiesen habe. Dieses von der Hauptstadt gegebene Beispiel ist vom ganzen Lande befolgt worden, und in ganz Albanien haben ähnliche Kundgebungen stattgefunden und sind in völliger Ruhe verlaufen.

Blutige Kämpfe in Tripolis.

Die Agentur Stefani berichtet über Kämpfe italienischer Truppen in Tripolis mit Aufständischen. In der Djebel-Gegend stießen italienische Panzerautos mit Aufständischen zusammen. In dem Gefecht fielen auf Seiten der Aufständischen 11 Mann, während die Italiener nur zwei Leichtverwundete zu beklagen hatten. In einem Walde bei Bir Gardula kam es gleichfalls zu einem Kampf mit Aufständischen, bei dem diese 40 Tote hatten. Die italienischen Truppen hatten in diesem Kampf 11 Tote und 24 Verwundete zu beklagen.

Man wird sich daran gewöhnen müssen . . .

Angesichts des wachsenden Zustroms reichsdeutscher Besucher nach Prag mahnt der „Pravo Lidu“, man müsse sich in Prag viel mehr als bisher darauf einstellen, daß der Deutsche aus dem Reich allmählich eine typische Figur im Leben der Stadt werde. Da aber niemand verlangen könne, daß die Gäste für ein paar Tage tschechisch lernten werde man sich schon daran gewöhnen müssen, daß in Prag, das es auf eine Million Einwohner bringen wolle, nicht ausschließlich die tschechische Sprache herrsche.

Die besondere Stellung der deutschen Sprache sei ja auch kein Zufall; Deutsch liege den Tschechen eben näher als die anderen europäischen Hauptsprachen. Durch den Gebrauch der deutschen Sprache würden die Tschechen auch zur allmählichen Annäherung an die tschechischslowakischen Bürger deutscher Nationalität beitragen. Hinzu komme, daß der direkte Zusammenhang mit Deutschland eben sehr viel enger sei als mit den politischen Verbündeten im Westen und dem „slawischen Verwandten“ im Osten. Der Gast aus Deutschland sei Repräsentant eines höheren europäischen Niveaus, und die Tschechen müßten vor seiner Kritik bestehen.

Wieder zwei Ozeanflieger verschollen.

Am Freitag der vergangenen Woche starteten in Newyork die Ozeanflieger Hassell und Kramer zu einem Fluge, der sie über Neu-Fundland, Grönland Island nach Schweden führen sollte. Durch diesen Flug sollte die Möglichkeit einer ständigen Flugverbindung zwischen Nordamerika und Europa erwiesen werden. Auf dem Wege von Neu-Fundland nach Grönland sind beide Flieger jedoch verschollen und werden nunmehr verloren gegeben, nachdem von sämtlichen Schiffen, die sich im fraglichen Gebiet befinden, gefunkt worden ist, daß sie keine Spur von den Fliegern gefunden haben.

Eröffnung der Wilnaer Nordmesse.

Am Sonnabend erfolgte in Wilna die feierliche Eröffnung der ersten Nordmesse. Die Messeveranstaltungen werden vom 18. August bis zum 9. September dauern. Vorsitzender des Ehrenkomitees ist der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz.

Auf der Regionalausstellung, die im Rahmen der Nordmesse veranstaltet wird und in einem Gebäude der Batory-Universität untergebracht ist, befindet sich eine sehr interessante ethnographische Abteilung, die von der Dozentin Ehrenkreutz eingerichtet ist. Die Gesellschaft zur Förderung der Volksindustrie in Wilna hat interessante Webereien, keramische Erzeugnisse, Holzprodukte usw. ausgestellt. Der Weißrussische Wirtschaftsverband in Wilna ist ebenfalls mit solchen Erzeugnissen vertreten. Ferner sind Wilnaer Schriften zu sehen, die die Zeit von 1525 bis 1928 umfassen. Das Schulkuratorium hat eine Revue organisiert, die die Entwickelung des Schulwesens in der Wilnaer Wojewodschaft von 1922 bis 1927 darstellt, wobei die Vorkriegsverhältnisse Berücksichtigung gefunden haben. Weitere Ausstellungsobjekte betreffen die Tätigkeit des Wilnaer Wojewodschaftsamtes auf dem Gebiete der Verwaltung, der Konfessionen, der öffentlichen Gesundheit, der Arbeit der sozialen Fürsorge usw. Besonders aufgearbeitete Ausschnitte stellen die Tätigkeit der Bezirkslandämter in Wilna, Grodno und Brest am Bug sowie die Tätigkeit der Staatsagrarbank der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Eisenbahndirektion in Wilna dar. Ein Pavillon der Postsparkasse symbolisiert die Bedeutung dieser Einrichtung, die sich auf die Ersparnisse der Bürger stützt. Den Eingang zum Pavillon bildet ein Tor, das aus Fünfgroschenstücken hergestellt ist, wobei auch die sehr effektvolle Lichtinstallation auffällt.

Neues Wettrennen zum Südpol.

Drei große Expeditionen ins antarktische Gebiet.

Dezember 1910! Die „Terra Nova“ hat Port Chalmers auf Neuseeland verlassen, um nach Süden zu steuern. Expeditionsleiter ist Scott, der schon einmal um die Jahrhundertwende mit einer englischen Expedition den Südpol zu erreichen versucht hatte. Damals war er bis zum 82. Grad 17' vorgedrungen. Diesmal will er den Südpol erreichen. Wenig verheißungsvoll ist der Auftakt der Expedition. Die „Terra Nova“ hat mit schweren Stürmen zu kämpfen, Wasser dringt in den Maschinenraum ein. Zu allem Unglück kommt die Nachricht: „Feuer!“ Bange Minuten für die Besatzung und den Expeditionsleiter. Die nähere Untersuchung ergibt jedoch, daß der Qualm in Wirklichkeit nur Dampf war von dem im Maschinenraum daneben befindlichen Schlagwasser. Tagelang müssen alle Schiffsinsassen, Besatzung wie wissenschaftliche Mitglieder das eindringende Wasser mit Eimern ausschöpfen. Die Wasserpumpe ist verstopft. Wenn der furchtbare Seegang, unter dem die Ponnys und Hunde schwer zu leiden haben, nicht nachläßt, ist das Schicksal der ganzen Expedition besiegelt. Endlich legt sich etwas der Sturm, und den verzweifelten Bemühungen der Expeditionsteilnehmer gelingt es, die Wasserpumpe freizulegen und sie zu reinigen. Jetzt kann auch das Schiff ausgepumpt werden. Die erste Etappe der Südpol-Expedition ist überwunden.

16. Januar 1912. Das Furchtbare ist eingetreten. Das Schlimmste, was den Polforschern zustoßen konnte. Nur noch wenige Kilometer, zwei Tagesmärsche vom Südpol entfernt, entdecken die fünf Menschen, die den letzten Marsch bis zum Südpol antraten, daß ihnen ein anderer zuvorgekommen ist: Amundsen. Und damit nahm die furchtbare Tragödie in der Antarktis ihren Anfang, der alle fünf zum Opfer gefallen sind.

August 1928. Wieder beginnt ein großes Wettrennen nach dem Südpol. Zwei Amerikaner und ein Engländer haben Expeditionen ausgerüstet, die das fast völlig unerforschte Gebiet der Antarktis sich zum Ziel gesetzt haben. Nach den Nordpolflügen ist jetzt der Südpol die große Mode. Wilkins und Byrd sind die beiden Amerikaner, die sich durch ihre Flüge im Nordpolgebiet schon ausgezeichnet haben, während der Führer der dritten Expedition der ehemalige englische Marineoffizier Douglas George Jeffrey ist, der schon an der zweiten Shackleton-Expedition teilgenommen hat. Ihm schließen sich an Dr. Douglas, Dr. Mackin und J. W. S. Mar, die sich schon an den verschiedensten antarktischen Expeditionen beteiligt haben. Das Programm der drei Expeditionen ist so festgelegt, daß sie einander nicht stören, sondern der eine dort mit seinen Forschungsarbeiten beginnt, wo der andere aufhört.

Alle drei Expeditionen werden in großartigster Weise ausgerüstet sein. Allerdings übertrifft Byrd die anderen bei weitem. Beteiligen sich doch 60 Mann an seinem Unternehmen, und außerdem hat er für ½ Million Dollar alle nur erdenklichen Ausrüstungsgegenstände zusammenstellen lassen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Byrd für seine Expedition mit einer Dauer von mindestens 1½ Jahren rechnet. Er nimmt eine große dreimotorige Fordmaschine mit, und außerdem noch zwei kleinere Apparate, um damit das antarktische Gebiet genau zu durchforschen und bis zum Pol mit Flugzeug vorzustoßen. Die Expedition bricht von Neuseeland aus auf. Der Startplatz soll auf der Eisbarriere des Roß-Meeres erfolgen. Da Bryd mit der Möglichkeit rechnet, daß der Flug nicht zwischenfallos beendet werden kann, werden von den Mitgliedern seiner Expedition in Etappen von 100 bis 150 Kilometer Depots angelegt, um den Fliegern auch eine Rückkehr zu Fuß zu ermöglichen. Gelingt es Byrd, bis zum Südpol vorzustoßen, so will er hier landen und sich zwei bis drei Tage aufhalten, um genaue geographische Forschungen durchzuführen.

Die Byrd-Expedition führt nicht allein das für eine antarktische Expedition unbedingt erforderliche Material mit, sondern noch eine Bibliothek von 2000 Bänden, mehrere Grammophone, selbstverständlich eine Funkanlage. Man hofft dadurch besser über die schwere Winterszeit hinwegzukommen, als es den Expeditionen früher möglich war. Daß ein gewaltiger Vorrat an Lebensmitteln und Brennstoff für die Flugzeuge mitgenommen wird, versteht sich von selbst.

Den anderen Expeditionen standen zwar nicht so großartige Mittel wie Byrd zur Verfügung. Darum aber ist die Bedeutung dessen, was sie sich als Ziel gesetzt haben, nicht geringer. Wilkins startet ebenfalls am Roß-Meer. Er will vor allem feststellen, ob von hier bis zum Graham-Land eine Küstenlinie führt. Das Gebiet, das er überfliegen will, ist bisher unerforscht, und man erwartet interessante Aufschlüsse durch seinen Flug. Wilkins wird übrigens nicht mit seiner ganzen Mannschaft sich in das antarktische Gebiet begeben. Er benutzt ein Lockhed-Flugzeug und wird auf seinem Forschungsflug nur einen Piloten als Begleiter mitnehmen.

Sehr großzügig ist auch die englische Expedition unter Jeffrey ausgerüstet, die etwa eine Million Mark verschlingt. Auch er will bis zum Südpol vordringen, aber von der Byrd entgegengesetzten Seite. Er benutzt zum Vordringen durch die ungeheuren Eisfelder der Antarktis ein Stahlschiff und nimmt außerdem ein Bellanca-Flugzeug mit, wie es Chamberlin und Levine für ihren Europa-Flug gebrauchten.

Zwischen den einzelnen Expeditionsteilnehmern ist vereinbart worden, daß sie dauernd untereinander in funkentelegraphischer Verbindung stehen. Man darf auf die Ergebnisse der drei Expeditionen gespannt sein. Vor allem gilt es festzustellen, ob der antarktische Kontinent — das Vorhandensein von Festland ist schon seit mehreren Jahrzehnten einwandfrei festgestellt worden — aus einem einzigen zusammenhängenden Gebiet besteht oder zwei größeren Inseln. Darüber hinaus aber wird es den Expeditionen möglich sein, größere Forschungsarbeit zu leisten als alle vorhergehenden. Norwegens Flagge hißte am Südpol Amundsen, den Union-Jack R. Scott. Beide Forscher haben im Kampf um die Erforschung arktischer Gebiete ihr Leben lassen müssen, denn Amundsen gilt als verloren. Andere Forscher sind es, die jetzt erneut den Kampf aufnehmen.

Was wird im Sommer 1929 sein?

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bromberg, Mittwoch den 22. August 1928.

Pommerellen.

21. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ministerbesuch in Graudenz.** Einige Stunden weilte am Sonnabend der Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung, Dr. Kazimierz Switalski, in unserer Stadt. Im Hotel „Königl. Hof“ (Królewski Dwór) nahm der Minister, der vom Departementsdirektor seines Ministeriums Paciorkowski begleitet war, das Mittagessen ein und machte danach in der Stadt einen kurzen Spaziergang. Sodann reisten die Herren nach Gdingen ab. *

—dt. **Eingemeindungen.** Nach einer Verordnung des Innenministers wurde das Terrain des Gutes Blizinko im Kreise Graudenz zur Landgemeinde Blizno zugeschlagen, so daß es ein Blizinko nicht mehr gibt. — Das Gut Hohenkamp im Kreise Konitz heißt hinfort Lukomiec. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 24. d. M.: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, und Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

× **Aus der Handwerkerbewegung.** In der am Sonnabend in Graudenz stattgefundenen Delegiertenversammlung des Bundes der Vereine polnischer selbständiger Handwerker in Pommerellen teilte Handwerkskammer-Präsident Grobelny, der Bundesvorsitzende, in seinem Referat u. a. mit, daß zur Zeit der Verbandsgründung vor fünf Jahren kaum einige Vereine selbständiger Handwerker bestanden hätten, während es jetzt deren 35 gäbe. Angesichts der Aufhebung der Innungsausschüsse stellten die Vereine selbständiger Handwerker das einzige Kultur- und Bildungsmittel im handwerklichen Leben dar. *

× **Eine Tagung der polnischen katholischen weiblichen Jugendvereine der Diözese Culm** fand Sonnabend und Sonntag hier statt. Sonntag vormittag war in der Pfarrkirche Festgottesdienst, bei welchem Weihbischof Dominik aus Pelplin die Fahne des Bundes weihte. Nach der kirchlichen Feier fand am nördlichen Ausgange der Marienwerderstraße eine Defilade der in großer Zahl vertretenen Vereine mit ihren Standarten vor dem Bischof statt. *

× **Eine Ausstellung von Arbeiten,** durch Handwerkslehrlinge gefertigt, sowie von weiblichen Handarbeiten aus dem Gebiete des Haus- und Volksgewerbes des Katholischen Verbandes polnischer Jugend in der Culmer Diözese ist zurzeit in der Maschinenbauschule veranstaltet. Nach polnischer Blättermeldung läßt die Ausstellung viel zu wünschen übrig. *

× **Die Lichtreklamen an der Wand des großen Getreidemarkt-Eckhauses,** die während des Sommers eingestellt waren, finden jetzt seit einigen Tagen wieder statt. Einer besonders großen Beachtung durch die Passanten erfreuen sich die dort projizierten Bilder gerade nicht. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Fräulein Gertrud Plieth aus Neuhof, Kreis Graudenz, ist, während sie auf dem Postamt etwas erledigte, ein Geldbetrag von 28,50 Złoty entwendet worden. — Herrn Stanisław Nowicki stahl ein Taschendieb in der Nähe der Pfarrkirche seine Uhr im Werte von 120 Złoty. — Festgenommen wurden 6 Personen, und zwar 5 wegen Trunkenheit und 1 wegen Diebstahls. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bücherei, Grudziądz. Die Bücherei ist von Donnerstag, den 23. August, bis einschließlich Sonnabend, den 25. August, geschlossen. (11139 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Handelskammer** erfahren wir, daß als Behörden der 1. Instanz für Handel und Gewerbe in Thorn und Graudenz die Magistrate in Frage kommen, für den Landkreis die Starosten. Behörde der 2. Instanz ist die Wojewodschaft. Dieses sei bei Gesuchen, Reklamationen usw. zu beachten. * *

* **Der vierte allpolnische Schützentag** wurde am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im hiesigen Rathaus feierlich eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt General Berbecki, der die Grüße des Präsidenten der Republik und des Kriegsministers Piłsudski an die aus ganz Polen hier zusammengekommenen Schützenvereine überbrachte. Besonders der Letzte hatte dem Wunsche Ausdruck geben lassen, es möge die Tätigkeit der Schützenvereine recht rege sein, damit es auf der nächsten Olympiade nicht an Vertretern Polens beim Wettschießen fehle (?). Im Namen der Kommunalverwaltungen sprach Landesstarost Dr. Wybicki, ferner im Namen des abwesenden Stadtpräsidenten Stadtrat Makowski und andere mehr. Im weiteren Verlauf der Feier legte Kommandant Kierzkowski im Namen aller Schützen das Gelübde ab, daß, falls **die pommerellische Erde von irgend jemand angegriffen** würde, ihr stets alle Schützen aus ganz Polen zur Seite stehen würden, die sich hier wie zu Hause fühlen. **

* **Rekord-Retter.** Die Leiche des am vergangenen Mittwoch in der Weichsel ertrunkenen Franciszek Bonk wurde von einem Leon Fabianski zusammen mit einem Josef Zdanowicz aus dem Wasser gezogen. Fabianski, der von Beruf Kahnschiffer ist, hat bereits 27 Verunglückte aus dem Wasser gezogen, auch sein 16jähriger Sohn hat sich bereits mehrfach durch Rettung Ertrinkender ausgezeichnet und rettete beispielsweise erst am Sonntag vor einer Woche in der Nähe der Wiesenkämpen den ertrinkenden Sohn eines Gymnasiallehrers. * *

—dt. **Die Zuckerrübenernte** scheint nicht sehr gut auszufallen, da es an Regen fehlt. In den Kreisen der Landwirte herrscht aber die Meinung, daß der Zuckergehalt der Rüben ein größerer sein wird. * *

* **Ein unerschrockener Postbeamter.** Am Sonntag kehrte um 6 Uhr morgens ein Postwagen von der Bahn nach dem Postamt zurück. Auf der Vorstadt an der Ecke unter der Eisenbahnbrücke fuhr ein aus der Richtung der Weichselbrücke kommendes Auto (Taxe Nr. 40), in der sich zwei Offiziere in Begleitung einer Dame befanden, auf die Deichsel des Postwagens auf. Einer der Offiziere forderte den Unterbeamten der Post auf, sich sofort auf das Kommissariat zu begeben. Dieser verweigerte das aber mit der Begründung, daß er Geld und Pakete fahre, die er erst dem Bestimmungsort zuführen müsse. Der Offizier erstieg darauf den Wagen, zog den Revolver und setzte ihn dem Beamten auf die Brust (!). Der Beamte machte sich jedoch nichts daraus und befahl dem Kutscher, weiterzufahren. In solcher wenig angenehmen Haltung, immer den kampflustigen Offizier neben sich und seinen Revolver auf der Brust, wurde der Weg bis zur Post zurückgelegt, wo der Postbeamte abstieg, sich zur Polizei begab und dort den Vorfall meldete. Das Auto war inzwischen mit dem zweiten Offizier und seiner Begleiterin nach Podgórz weitergefahren. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Der Händler Franz Stawski versprach der Marta Wielgoszewska die Ehe und erbat sich „zur Probe“ zum Ringekaufen von dieser einen goldenen Ring, mit dem er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Hierfür erhielt er sechs Monate Gefängnis. — Für Fälschung eines Wechsels erhielt der Händler Natan Jakobowski acht Monate Gefängnis. — Ein Bronisław Olszewski aus Mlyniec hatte dem Landwirt Jordan ca. 50 Zentner Rüben gestohlen. Da er bereits vorbestraft war, erhielt er ein Jahr Zuchthaus mit fünf Jahren Ehrverlust. * *

* **Geheimnisvoller Überfall.** In der Nacht zum Sonntag gegen ½2 Uhr morgens fanden Passanten in der ul. Garbary einen auf der Straße liegenden besinnungslosen Mann auf. Die sofort alarmierte Rettungsbereitschaft schaffte ihn in das städtische Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß der Aufgefundene ein gewisser Franciszek Dobrowolski war, den unbekannte Täter überfallen und niedergeschlagen hatten. Seine Verletzungen waren jedoch nur leichterer Art, auch wurde ihm nichts geraubt. Es handelt sich also anscheinend um einen Racheakt. * *

* **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend brachen bisher unbekannte Täter in die Wohnung eines Johann Friedrich (Kościuszki 75) ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Werte von 250 Złoty. Herrn Ernst Lengler, Kościuszki 63, wurde ein Rad im Werte von 200 Złoty gestohlen, einem Jan Marlewski aus dem Landkreise 900 Złoty Bargeld, einer Magdalene Eichsberger 140 Złoty und ein Gewerbepatent. * *

* **Gdingen** (Gdynia), 20. August. Selbstmord eines jungen Ehepaares. In der Danziger Bucht bemerkten Fischer einen einsam auf dem Wasser treibenden herrenlosen Kahn. Von Neugierde getrieben, zogen sie ihn ans Ufer, fanden darin aber nur einen Herrenrock vor. Die Untersuchung ergab, daß in diesem Kahn sich ein jungvermähltes Ehepaar aus Warschau auf die See begeben hatte, wo es Selbstmord verübte, indem es sich ins Meer stürzte.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 19. August. Der letzte Wochenmarkt wies eine reichliche Zufuhr aller Marktartikel auf. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—2,70, für die Mandel Eier 2—2,40. Keuchel kosteten 1,20—2,00, Hühner 2—4,00, Enten 3—5,00 das Stück. Kirschen gingen im Preise herunter; das Pfund gab es bereits zu 0,25. Frische Kartoffeln wurden zu 9,00 je Zentner angeboten. — Die Preise für Schweine zeigten keine Veränderung.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. August. Der hiesige Kreisausschuß vergibt die Erd- und Mauerarbeiten am Bau der Wirtschaftsgebäude am Kreiskrankenhause. Offerten sind spätestens bis zum 23. d. M. einzureichen. — Der Friseurverband hat die Gebühren für die Bedienung der Kunden, die seit 1924 unverändert waren, erhöht. — Am vergangenen Sonntag brach zweimal Feuer bei der Mieterin Cecilie Marcinkowski in der Kościuszkostraße aus, wobei verschiedenes Mobiliar verbrannte. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit. — Eine Holzversteigerung veranstaltet die Gutsverwaltung Gierloż am Donnerstag, 23. d. M. in der Restauration Szatkowski in Rosenthal (Rożental). Zum Verkauf kommen 550 Stück kieferne Gerüststangen 1.—3. und 6. Klasse, 64 Raummeter zwei Meter lange Kiefernständer und 300 Raummeter Reiser.

—dt. **Gr. Reichenau** (Rychnowo), Kr. Briesen, 20. August. Am vergangenen Sonntag beging die hiesige evangelische Gemeinschaft ein wohlgelungenes Kinderfest im Beetsaale, zu welchem auch die Eltern erschienen waren. Alle Kinder trugen schöne Gedichte und Verse vor, der Posaunenchor, Gesangverein und der Gitarrenchor verschönten die Feier des Festes. Pastor Dahl, der Leiter des Festes, hat wohl das Meiste zum Gelingen dieses selten schönen Festes beigetragen.

a **Schwetz** (Świecie), 20. August. Versuchter Einbruch. Heute nacht versuchten Diebe sich in das Geschäftslokal des Kaufmanns Pollaczewski in der Klosterstraße Eintritt zu verschaffen, indem sie das Seitenschaufenster an der Eingangstür herausnehmen wollten. Als sie gerade bei der Arbeit waren, kam ein hiesiger Fleischermeister von einem Vergnügen die Straße entlang, wodurch sie in ihrer Arbeit gestört wurden und die Scheibe fallen ließen, die in kleine Stücke zerschlug. Die Diebe entkamen unerkannt, man ist ihnen jedoch auf der Spur.

Culmsee (Chełmża).

—* **Zu einer gefährlichen Schlägerei** kam es am vergangenen Sonntag im Restaurant „Willanowa“, wo ein Tanzvergnügen stattfand. Viele junge Burschen, welche große Mengen Schnaps getrunken hatten, fingen an, Tische, Stühle und Fensterscheiben zu zerschlagen, so daß es zu einem gefährlichen Handgemenge kam und das Vergnügen abgebrochen werden mußte. +

—* **Zu der Jubiläumsfeier der hiesigen freiwilligen Feuerwehr** waren aus ganz Pommerellen Feuerwehren erschienen. Ein Zug von 350 Feuerwehrleuten bewegte sich durch die Stadt, in dessen Gefolge Vertreter der Zivil- und Staatsbehörden, auch viele deutsche Gutsbesitzer sich befanden. — Das goldene Ehrenkreuz für langjährige Dienste wurde den Wehrmännern Bertram, Frick und Ziolkowski, das silberne den Mitgliedern Kalinowski und Stawikowski durch Vertreter des Magistrats verliehen, außerdem erhielten Bertram, Frick u. a. noch andere Ehrenzeichen. Später fanden Wetteiferungen im Feuerwehrwesen statt. +

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 20. August. In Warschau kam am vergangenen Freitag die französische Reiterin Mademoiselle Dorange an, die auf ihrem arabischen Hengst von Paris durch Deutschland, Österreich, die Tschechoslowakei und Ungarn nach der rumänischen Hauptstadt Bukarest geritten war und jetzt aus Rumänien über Polen wieder auf dem Rückwege nach Paris ist, den sie über Prag und Nürnberg nehmen will. Fräulein Dorange hat damit bereits über 4000 Kilometer auf ihrem Pferd zurückgelegt. Sie scheint allerdings zwischen die einzelnen Etappen ihrer Reise größere Pausen einzulegen und wird diesmal einige Tage in Warschau bleiben, wo sie von der Öffentlichkeit sehr bestaunt wird.

* **Warschau** (Warszawa), 20. August. Schreckliche Automobilkatastrophe. Am Donnerstag fuhr ein Taxameter aus Błonie mit drei Passagieren ab. Plötzlich war dicht vor dem Kühler ein Kind zu sehen. Die Bremsen kreischten, jedoch das Auto sprang buchstäblich vier Meter hoch, überschlug sich und landete auf der Erde mit den Rädern nach oben. Unter ihm lagen vier Menschen, die kein Lebenszeichen von sich gaben. Die Ortspolizei eilte zu Hilfe, rief die Rettungsbereitschaft an und befreite die Unglücklichen aus ihrer Lage. Der Chauffeur hat ein entstelltes Gesicht, einen zerschrammten Kopf, ein zerbrochenes Schlüsselbein und zerschlagene Hände und Füße davongetragen. Der Passagier Pulawski unterlag einem Bruch der Wirbelsäule. Die anderen beiden Passagiere sind ebenfalls schwer verletzt und erlitten einen Nervenchok.

(◊) **Ottlotschin** (Otłoczyn), 20. August. Die lutherische Kapelle bei der Kuttamühle, die 1920 total verwüstet wurde, hatte der Landwirt Piasecki auf 30 Jahre gepachtet, wiederhergestellt, mit einem neuen Turm und Glocke versehen und für gottesdienstliche Zwecke der katholischen Pfarrei in Podgorz zur Verfügung gestellt. Der dortige Propst hält jetzt hier allmonatlich Andachten ab. Der Mühlenbesitzer Rogacki hat die Kapelle unentgeltlich mit eigenem elektrischen Licht aus der Tonczynna ausgestattet. — Trotz wiederholter Beschwerde einiger Dorfbewohner beim Innenminister sind auch in diesem Jahre 37 Familien auf dem Bahnhof Ottlotschin in den Beamtenhäusern zur Sommerfrische. Die Bahnhofswirtschaft, welche sechs Monate geschlossen war, ist wieder eröffnet.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 20. August. Bei einer Bootsfahrt ertrunken. Den Tod in den Wellen der Weichsel hat am letzten Freitag der 14jährige Schüler Otto Hallmann gefunden. Er hatte sich mit einem Freunde ein Boot geliehen, mit dem die beiden Knaben in der Nähe des Nehrunger Weges bei Schiewenhorst auf die Weichsel fuhren. Als sie sich ziemlich auf der Mitte des Stromes befanden, sahen sie einen Dampfer ankommen, der zwei Prähme schleppte. Die beiden Jungen wollten nun ihren Kahn mit einem Bootshaken an den hintersten Prahm anhängen. Dabei geriet jedoch der Kahn vor den Prahm, legte sich auf die Seite und lief voll Wasser. Während es dem Freunde gelang, auf den Prahm zu springen, fiel Hallmann ins Wasser und ging sofort unter. Es gelang nicht, die Leiche zu bergen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Glogau,** 20. August. Ein Raubmörder nach Polen entkommen. In der Nacht zum Montag versuchten im Kreise Guhrau in Schlesien ein Mann und eine Frau, über die Grenze nach Polen zu gelangen, wurden aber von einem polnischen Grenzbeamten festgenommen. Bei ihrer Vernehmung auf der Wache schoß der Verhaftete auf dne Beamten, der durch drei Revolverkugeln schwer verwundet wurde, und entkam nach Polen, während seine Begleiterin, die über die deutsche Grenze flüchtete, von deutschen Grenzbeamten verhaftet wurde. Nach der Personalbeschreibung scheint es sich um den langgesuchten Raubmörder Balzer zu handeln, der in Lossen, Kreis Brieg, einen Wirtschaftsinspektor und einen Polizeibeamten durch Revolverschüsse getötet hat.

* **Johannisburg** (Ostpr.), 20. August. Aus Leichtsinn in den Tod. Tödlichen Ausgang nahm auf der Chaussee Bialla—Johannisburg ein Motorradunfall. Mon-

teur Hug aus Johannisburg trat nachts von Bialla, nicht ganz nüchtern, die Heimfahrt an. Am Stadtausgang Bialla wurde er von einem Personenkraftwagen überholt. Hug wollte das Auto jetzt seinerseits einholen und steigerte seine Geschwindigkeit auf 70—80 Kilometer. Dabei fuhr er in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum und war auf der Stelle tot. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Hug hinterläßt eine Witwe und drei unversorgte Kinder.

* **Belgard**, 19. August. **Eine Faßfabrik vollständig abgebrannt.** In der Faßfabrik zu Gr.-Tychow war in der Donnerstagnacht Feuer ausgebrochen, das sich schnell über das ganze Gebäude ausbreitete. In den Lagervorräten, die hauptsächlich aus Fertigprodukten, Buttertonnen und Holz bestanden, fand das Feuer reiche Nahrung. Die Fabrik brannte vollkommen nieder. Den Feuerwehren war es nicht möglich, etwas zu retten. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 35 000 Mark. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

* **Köslin**, 20. August. **Eisenbahnfahrt in Pantoffeln.** Auf der Fahrt von Stolp nach Berlin wurden einem jungen Mädchen ein Paar neue hellgraue Spangenschuhe im Wagenabteil gestohlen. Das Fräulein hatte die Schuhe unter den Sitz gestellt, weil sie ihr während der Fahrt unbequem an den Füßen saßen. Erst in Gesundbrunnen merkte sie ihren Verlust. Da bei Ankunft des Zuges um 8 Uhr in Berlin schon alle Geschäfte geschlossen waren, sie also kein neues Paar mehr kaufen konnte, mußte sie ihre Fahrt nach Leipzig in Pantoffeln fortsetzen, was sich sonderbar genug im Gegensatz zum flotten Bubikopf ausnahm.

* **Stralsund**, 19. August. **Untergang einer Segeljacht in der Ostsee.** Wie erst jetzt verlautbar wird, ist die Mitte voriger Woche von Warnemünde mit Kurs auf Bornholm ausgelaufene Jacht „Sinekure" des Professors H. in der Ostsee gesunken. Die bei schwerem Nordweststurm ungeachtet aller Warnungen in See gegangene Jacht mit dem Eigner, zwei Damen, einem des Segelns unkundigen Herrn und einem Jungen an Bord, verlor auf der Höhe des Darß den Mast, wahrscheinlich infolge des Bruchs des Bagstags. Die manövrierunfähig gewordene Jacht lag dann 24 Stunden in der hochgehenden See vor Anker, bis sie von einem schwedischen Dampfer gesichtet und nach Anbordnahme der Damen in Schlepp genommen wurde. Bei der Schleppfahrt gegen Wind und Wellen sprang die Jacht leck. Mit vieler Mühe wurden die Insassen an Bord des Dampfers genommen; dann mußte die Schlepptrosse gekappt werden und die Jacht versank. Die Insassen wurden von dem schwedischen Dampfer in Holtenau an Land gesetzt. Wie verlautet, soll die Jacht nicht versichert sein. Auch das ganze Gepäck und die Wertsachen der Insassen sollen mit der Jacht verloren gegangen sein.

Krankenkassenwahlen im Landkreise Bromberg.

Am 11. November 1928 finden im Landkreise Bromberg die Krankenkassenwahlen statt. Der Kommissar der Krankenkasse veröffentlicht in den hiesigen polnischen Blättern eine Mitteilung, enthaltend die gesetzlichen Vorschriften für die Ausführung dieser Wahlen und ihre Vorbereitung. Der „Deutschen Rundschau" ist diese Mitteilung nicht zugegangen, die deutschen Mitglieder der Krankenkasse, sowohl die Versicherten wie auch die Arbeitgeber, sind anscheinend Luft und brauchen nicht berücksichtigt zu werden, obgleich sie ein erhebliches Kontingent dazu stellen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Wahlen teilen wir das Wesentlichste aus der Kundmachung des Kommissars hier mit:

Auf Grund des Art. 62 des Gesetzes vom 19. Mai 1920 über die Kranken-Versicherung und im Einklang mit der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 24. März 1926 werden die Wahlen für die Kreiskrankenkasse Bromberg auf den 11. November 1928 ausgeschrieben. Vom 1. September 1928 ab werden die Wählerlisten sowohl der Versicherten wie auch der Arbeitgeber in folgenden Lokalen zur Einsicht ausliegen: 1. in der Kreiskrankenkasse in Bromberg, Cieszkowskiego (Moltkestraße) 19, 2. in der Sanitätsstation in Fordon, 3. in der Meldestelle der Kreiskrankenkasse in Schulitz, 4. in der gleichen Meldestelle in Crone a. B., 5. im Schulzenamt in Strzelewo (Strehlau), 6. bei Stefan Belinski in Wierzchucin, und zwar in den Stunden von 8 bis 18 Uhr. Innerhalb 10 Tagen vom Tage der Auslegung der Listen steht es jedem Versicherten resp. jedem Arbeitgeber frei, bezüglich der Versicherten- resp. der Arbeitgeberlisten Reklamationen einzubringen zur Eintragung resp. Löschung in den Listen, und zwar für sich selbst oder für eine andere Person. Wegen der beantragten Streichung in der Liste hat der Kassenkommissar die interessierte Person innerhalb drei Tagen zu benachrichtigen, mit der Angabe, daß innerhalb von drei Tagen nach Erhalt der Benachrichtigung beim Kassenkommissar Beschwerde eingelegt werden kann. Die Reklamationen können sich nur auf den tatsächlichen Stand der Versicherten am Tage der Anberaumung der Wahlen, d. h. auf die Feststellung beziehen, daß die betreffenden Versicherten resp. Arbeitgeber das Recht hatten, an diesem Tage in die Wählerlisten eingetragen zu werden. Die Reklamationen prüft der Kassenkommissar und teilt im Laufe von zehn Tagen nach Einbringung der Reklamationen den Interessenten eine Abschrift seiner begründeten Entscheidung mit. Im Laufe von 5 Tagen vom Tage des Eingangs der Entscheidung des Kassenkommissars können die Interessenten bei dem Bezirksversicherungsamt Klage einreichen, indessen nur im Falle einer Verletzung des Gesetzes und der Wahlvorschriften. Die Klage ist zu Händen des Kassenkommissars einzureichen, der verpflichtet ist, sie unverzüglich dem Bezirksversicherungsamt einzureichen. Im Laufe von zwei Wochen nach Erhalt der Klage erläßt das Bezirksversicherungsamt die endgültige Entscheidung.

Mit dem Tage der Auslegung der Wählerlisten darf der Kassenkommissar in der Liste weder Eintragungen noch Streichungen der Versicherten oder der Arbeitgeber vornehmen, außer bezüglich der Personen, deren Eintragung resp. Streichung auf Grund der eingereichten Reklamation erfolgt.

Der Krankenkassenrat wird sich gemäß § 86 des Kassenstatuts aus 30 Delegierten und ebensoviel Stellvertretern zusammensetzen, von denen 20 Delegierte und 20 Stellvertreter die Versicherten wählen und 10 Delegierte und ebensoviel Stellvertreter die Arbeitgeber.

Die Wahl der Delegierten und ihrer Stellvertreter erfolgt gesondert durch die Versicherten und die Arbeitgeber in direkter und geheimer Abstimmung auf Grund des Proportionalwahlsystems. Das aktive Wahlrecht (also das Recht, zu wählen) haben die Arbeitgeber und die Versicherten beiderlei Geschlechts nach Vollendung des 20. Lebensjahres.

Das passive Wahlrecht (d. h. das Recht, gewählt zu werden) haben nur diejenigen Wähler, die polnische Staatsangehörige sind.

Es folgt dann die Aufzählung derjenigen, die nicht gewählt werden können.

Dem Versicherten, der wegen Krankheit seine Arbeitsstelle verlassen hat und Geldbeihilfen erhält, steht das Recht der aktiven und passiven Wahl zu. Der Versicherte, der ständig mehr als zwei Personen beschäftigt, die zur Versicherung verpflichtet sind, wird in den Listen der Arbeitgeber aufgeführt und hat das aktive und passive Wahlrecht nur in der Arbeitgebergruppe.

Jeder Wähler wählt persönlich. Der Arbeitgeber verfügt über eine Anzahl der Stimmen, die abhängig ist von der Zahl der bei ihm pflichtgemäß Versicherten. Niemand darf indessen mehr als 30 Stimmen haben. Arbeitgeber, die juristische Personen sind, stimmen durch Beauftragte ab. Arbeitgeber, die mehr als 30 Versicherte beschäftigen, können durch speziell von ihnen dazu bestimmte Stellvertreter abstimmen. Der Vertreter kann nur im Namen eines Arbeitgebers abstimmen. Gestimmt kann nur werden für die Listen der Kandidaten, getrennt für die Arbeitgeber und für die Versicherten, die dem Kommissar spätestens drei Wochen vor der Wahl, d. i. bis zum 20. Oktober 1928 einschließlich, eingereicht, vom Kommissar anerkannt und vor der Abstimmung öffentlich bekannt gemacht worden sind. Der Kommissar fordert daher Arbeitgeber und Versicherte auf, die Kandidatenlisten in dem hier bezeichneten Termine einzureichen. Jede Kandidatenliste kann höchstens doppelt soviel Kandidaten enthalten wie Delegierte gewählt werden sollen. Die Kandidaten werden auf der Liste numeriert, sie müssen mit Namen und Vornamen aufgeführt werden, ferner muß ihr Beruf und Wohnort und Name und Wohnort des Arbeitgebers angegeben werden.

Die Kandidatenlisten aus der Gruppe der Versicherten müssen durch 30 in der Liste enthaltene versicherte Wähler eigenhändig unterschrieben werden, die Kandidatenlisten aus der Gruppe der Arbeitgeber mindestens von 5 in der Liste enthaltenen Arbeitgebern, die gleichzeitig Wähler sind. Den Kandidatenlisten muß die Erklärung jedes Kandidaten beigefügt werden, daß er die Kandidatur annimmt. Der Kandidat darf nicht auf der Liste unterschrieben sein. Diejenigen, die die Kandidatenliste anmelden, sind verpflichtet, ihren Bevollmächtigten und dessen Stellvertreter anzugeben, der dem Kassenkommissar Erklärungen zu geben berufen ist, im Falle irgend welche Zweifel aufzuklären sind.

Die Wahl am 11. November dauert von 8—20 Uhr. Die Wahllokale sind folgende:

Wahllokal I: Die Krankenkasse in Bromberg, Moltkestraße 19. Es gehören dazu folgende Ortschaften: Weißfelde (Białebłota), Oberförsterei Bromberg mit nachfolgenden Förstereien: Müllershof (Biedaszkowo), Beelitz (Bielice), Łochowo, Przyjezierze, Stryszek und Rohrbruch (Trzciniec), Hopfengarten (Brzoza), Borzenkowo, Brenkenhof (Bocianowo), Borówno, Oberförsterei Bartelsee (Bartodzieje) mit nachfolgenden Förstereien: Klein-Bartelsee (Bartodzieje małe), Hopfengarten (Brzoza), Kobelblott (Kobylebłota), Schönhagen (Zimna woda) und Salwin (Zolwin), Aleksandrowo, Augustowo, Aleksandrowiec, Försterei Chelszczonka, Ciele, Czersko krain., Jägerhof (Czyżkówko), Dobrz, Drzewce, Grocholl (Grochol), Huttendorf (Hutnawieś), Janowo, Falkenburg (Jastrzębie), Jagdschütz (Jachcice), Jaschnitz (Jasiniec), Beerenberg (Jogodowo), Klahrheim (Kotomierz), Kusowo, Kotomierz, Karczemka, Kruschin (Kruszyn), Kruszyn krain. Kruszniec, Łochowo, Lochowitze (Lochowice), Lipniki, Fuchsschwanz (Lisiogon), Langenau, (Legnowo), Łącznica, Lasek os., Linowice, Mirowice, Magdalenka, Marthashausen (Morzewiec), Młynek, Maxthal (Maksymiljanowo), Myślęcinek, Murowaniec, Niecişzewo, Nimtsch (Niemcz), Nekla, Niwie (Niwy), Neubrück (Nowymostek), Försterei Neudorf (Nowawieś), Hoheneiche (Osowagóra), Olszyniec, Ostrowo, Oplawitz (Opławiec), Falkenburg (Osielsko), Mühlthal Vorwerk (Okole folw.), Paulinen (Pauliny), Ludwigsfelde (Pyszczyn), Patzerie (Pacery osoda), Pawlowke (Pawłówek), Prondy (Prądy), Prądki, Netzort (Przyłęki), Rinkau (Rynkowo), Rybiniec, Nowiec osada, Mühlthal (Smukała), Försterei Mühlthal (Smukała), Sienno, Stronnau (Stronno), Hohenhausen (Trzebień), Goldfeld (Trzęciewiec), Karolingen (Tryszczyń), Försterei Karolingen (Tryszczyń leśn.), Groß Wudschin (Wudzyn), Wudzinek, Wluki (Włóki), Wilsche (Wilcze), Zielonka, Thalheim (Zamczysko), Zacisze, Zolędowo, Zdroje, Bösendorf (Zławieś), Walde (Zalesie).

Wahllokal II: Schule in Fordon für folgende Ortschaften: Fordon, Czarnówko, Czarnówczyn, Nieder-Strelitz (Dolne Strzelce), Jaruschin (Jarużyn), Gondes (Gądecz), Ober-Strelitz (Górne Strzelce), Niederhein (Łoskoń), Wilhelmshöhe (Miedzyń), Marienfelde (Marjampol), Palsch (Pałcz), Sutschin (Suczyn), Sophienthal (Zofin).

Wahllokal III: Hotel Wielkopolski", Schulitz, Bahnhofstraße (Dworcowa) Nr. 5, für folgende Ortschaften: Schulitz (Solec kuj.), Krossen (Chrośna), Mittenwalde (Dąbrowa mała), Dobromierz, Elsendorf (Dąbrowy wielki), Kabat, Kirschgrund (Leszyce), Försterei Kirschgrund (Leszyce nadleśn.) und Försterei Elsendorf (Dąbrowy wielkie), Eichenau (Dębinka), Dobromierz, Kirschgrund (Leszyce) und Emilienau (Emiljanowo), Groß Neudorf (Nowawieś wielka), Steindorf (Makowiska), Otteraue (Otorowo), Grünwalde (Piecki), Płątnowo, Płątnowice, Weichselhorst (Przyłubie), Schulitz (Solec kuj.), Oberförsterei mit Förstereien: Krossen (Chrośna), Grünsee (Jezierze), Kleinwalde (Łażyn) und Seebruch (Trzcianka), Ruden (Rudy), Siebenbergen (Siedmiogóry), Feyerland (Wypaleniska), Salwin (Zolwin) Vorwerk und Ansiedlung.

Wahllokal IV: bei Herrn B. Frąckowski in Crone, ul. Tucholska, für folgende Ortschaften: Crone (Koronowo), Buschkowo (Buszkowo), Bytkowice, Birkenthal (Brzozowo), Bieskowo, Weißensee (Biała), Cierplewo, Donnersmühle (Grzmotny młyn), Glinke (Glinki), Gogolinke (Gogolinek), Gościeradz, Janowo, Neuhof (Lipie), Neuhof (Nowy dwór), Olschewko (Olszewko), Mühlthal (Okole), Rosengrund (Różanno), Oberförsterei mit Förstereien: Birkenthal (Brzozowo), Entenpfuhl (Kadzionka), Kuhbrück (Krówka), Pobrdzie, Puszczyn und Thiloshöhe (Tylnagóra), Stopka, Stronnau (Stronno), Salno, Sanddorf (Samociążek), Skarbiewo, Althof (Starydwór), Sokole, Kuźnica, Mokre leśn, Wolfsgarten (Wilczegardło), leśn. Romanowo, Wymysłowo, Więzowno, Wtelno.

Wahllokal V: bei Herrn Cywinski in Strelno für folgende Ortschaften: Anielin, Bogacin, Hopfenthal (Chmielewo), Dąbrowczyn, Neuheim (Dąbrówka nowa), Liesendorf (Elżbiecin), Gonczerzewy, Gabryelin, Gumnowice, Gorzeń, Josephinen (Józefinki), Janin, Kasprowo, Kazin, Kamieniec, Kazmierowo, Mocheln (Mochle), Mochełek, Marynin, Michalin, Minikowo, Neuroda (Nowa Ruda), Nowaszkowo, Niedola ceg. i folw., Ossowitz (Osowiec), Peterhof (Piotrkówko), Potulitz (Potulice), Samsieczno) Mariensee (Samsieczynek), Sicienko, Smolary, Wilhelmsort (Sitno), Slesin Gemeinde und Gutsbezirk, Schutki (Szczutki), Teresin, Schönberg (Trzciniec), Friedberg (Ugoda), Ursulin (Urszulin), Wahlstatt (Wojnowo), Josephinen (Występ), Zawada, Zielonczyn.

Wahllokal VI: bei Herrn Szrajd in Wierzchucin für folgende Ortschaften: Byszewo, Dziedno, Dziedzinek, Gogolin, Hutta (Huta), Entenphuhl (Kadzionka), Krąpiewo, Groß Lonsk (Łąsko wielkie), Klein Lonsk (Łąsko mała), Bachwitz (Łukowiec), Łakomowo, Łucim, Mąkowarsk, Moritzfelde (Murcin), Osiek, Fünfeichen (Popelewo), Schanzendorf (Sitowiec), Slupowo, Haltenau (Trzemiętowo), Bergfeld (Trzemiętowko, Wierzchucin, Wierzchucice, Witoldowo, Wiskitno, Wilsche (Wilcze).

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. R., Dworcowa 69. Wenn es sich bloß um die Differenz zwischen dem deutschen und dem polnischen Gelde im April 1920 handelte, wäre die Sache einfach; Sie hätten dann noch 151 Zloty zu verlangen. Es spielen hier aber noch andere Momente hinein, nämlich 1. welcher Art das Geld war, das für Sie eingetragen war, 2. aus welcher Zeit die Schuld stammte, und schließlich 3. zu welchem Satze die Forderung aufzuwerten ist. Ohne Kenntnis der Fragen zu 1 und 2 läßt sich eine richtige Auskunft nicht erteilen.

Nr. 1003 Fr. Re. Jankowitz. Sie hätten etwa 60 Prozent = 645,60 Zloty an Kapital zu zahlen, und dazu alle rückständigen Zinsen von dem umgerechneten Kapital zu 5 Prozent. Wenn dem Gläubiger 60 Prozent zuerkannt würden — ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgeschrieben — wären an Zinsen bis 1. 7. 28 also für 5¼ Jahre, 169,47 Zloty zu zahlen.

R. R. 36. Der Gläubiger kann rückständige Hypothekenzinsen verlangen, soweit sie nicht verjährt sind. Verjährt sind auch die Zinsen von 1920 nicht, da sie ja nach dem Gesetz zum Kapital zuzurechnen waren, also als bezahlt galten. Ihr Gläubiger hat also recht.

G. A. 1. Der Markanleihealtbesitz wird an der Börse gehandelt, aber der Kurs ist niedrig, da der Erwerber evtl. noch 28 Jahre auf Kapital und Verzinsung warten muß. Das Reich zahlt vorher nichts aus, nur auf Grund der Ziehung. 2. Ein Prozent von den 10 Prozent dient zur Tilgung der Schuld, so daß diese sich allmählich verkleinert. 3. Diktatur bedeutet Aufhebung aller Volksrechte und Ersatz derselben durch das Machtwort einiger weniger Personen oder eines Einzelnen in Gesetzgebung und Verwaltung.

M. Graudenz. Für die Stempelsteuer sind beide Parteien haftbar, also wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu zahlen. Ist vertraglich beim Kauf vereinbart worden, daß der Käufer die Stempelkosten zu zahlen hat, so können Sie diesen dafür voll haftbar machen und können ihn evtl. deshalb verklagen. Auffällig ist es allerdings, daß die Zahlung erst jetzt, nach neun Jahren, gefordert wird.

Helene 1890. Der Magistrat ist dazu allerdings berechtigt, aber er muß andererseits auf Ihre Vermögenslage Rücksicht nehmen und kann Sie nicht zu Leistungen zwingen, zu denen Sie nicht imstande sind.

H. B. G. 1. Sie erben nach den beiden verstorbenen Kindern die Hälfte des Nachlasses und Ihr Sohn die andere Hälfte. 2. Für die 400 Mark Mutterteil haben Sie etwa 60 Prozent = 295,80 Zl. zu zahlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz-Defizit im Juli.

Nach bisherigen Berechnungen betrug im Monat Juli die Ausfuhr 200 Millionen Zloty, die Einfuhr 288 Millionen Zloty. Das Defizit beläuft sich somit für den Monat Juli auf 88 Millionen Zloty. Einzelheiten folgen.

Die Handelsbilanz stellt sich vom Anfange dieses Jahres an folgendermaßen dar (in tausend Zloty):

	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
Januar	218 432	271 106	52 729
Februar	197 823	270 378	72 555
März	208 314	372 133	163 019
April	184 521	265 626	81 105
Mai	201 776	296 470	94 694
Juni	191 961	289 510	97 549
Juli	200 000	288 000	88 000
Insgesamt	1 402 847	2 053 223	650 376

Das Jahr 1927 ergab ein Defizit von ca. 400 Millionen Zloty; rechnet man das diesjährige Passivsaldo hinzu, übersteigt das Defizit im Warenverkehr mit dem Auslande eine Milliarde Zloty.

Die Entwicklung der polnischen Strumpfindustrie hat unter dem Einfluß des zunehmenden Bedarfs an Strümpfen 1. Qualität in Polen seit einiger Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Dieser Industriezweig hat seinen Hauptsitz in Lodz, beschäftigt mehrere 1000 Arbeiter und verzeichnet ein Anlagekapital von etwa 75 Millionen Zloty. In jüngster Zeit hat man die modernsten Maschinen angeschafft und ist dadurch in die Lage gesetzt, hohe Qualitäten von Strumpfwaren herzustellen. Die Produktion wird mit 16 Millionen Dutzend und der Wert des Jahresumsatzes mit 300 Millionen Zloty beziffert. Trotzdem genügt die gesteigerte Produktion bei weitem noch nicht dem Bedarf des heimischen Marktes, so daß der Import nach wie vor recht bedeutend geblieben ist, soweit beste Qualitäten in Frage kommen. In Fabrikantenkreisen ist man der Ansicht, daß die Produktion und der Absatz noch sehr erheblich vermehrt werden könnten, wenn die Regierung die Zölle auf gewisse Rohstoffe, die zur Herstellung gerade der besten Strumpfsorten erforderlich sind, herabsetzen würde. Diese hohen Zölle seien indirekt dafür verantwortlich, daß immer noch so viele ausländische Erzeugnisse hereinkämen, da diese Fertigwaren sich oft billiger stellten, als die durch jene Zölle verteuerten heimischen Erzeugnisse. Mit der Forderung einer Ermäßigung der Zölle für seine Garne geht deshalb auch das Verlangen nach möglichst hohen Schutzzöllen für Fertigwaren der Strumpfindustrie bis zu 20 Prozent des Warenwertes Hand in Hand. Diese Frage wird bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen noch eine große Rolle spielen. Ein Haupthemmnis für die Entwicklung der polnischen Strumpfwarenindustrie bildet der Kapitalmangel und die verhältnismäßig geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Facharbeiter. Solche auszubilden, ist man jetzt in besonderen Kursen der staatlichen Lodzer Textilschule bemüht.

Die Rigaer Messe hat der allgemeinen europäischen Messemüdigkeit und der von uns schon wiederholt besprochenen besonderen Messemüdigkeit in den baltischen Staaten dadurch Rechnung getragen, daß sie ein Jahr ganz aussetzte und erst in diesem Jahr am 29. Juli in einer mehr den Ausstellungscharakter betonenden Form wieder eröffnet wurde. Trotz ihrer vierzehntägigen Dauer hatte sie nur eine Besucherzahl von 130 000 aufzuweisen. Nachteilig wirkte vor allem die schwierige Lage der Landwirtschaft. Daher hatten auch die Aussteller landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sich einige Zurückhaltung auferlegt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die gut besetzte Tierschau. Stark vertreten waren auch Möbel, Textilien, Chemikalien und Lebensmittel, recht dürftig dagegen z. B. die Abteilung für Lederwaren ausgefallen. Wenig repräsentativ wirkten die Exponate verschiedener heimischer Industrien, z. B. der Mitauer Zuckerfabrik, die ihre schwache Lebensfähigkeit kaum besser hätte veranschaulichen können, als es durch ihre „Ausstellung" geschah. Unter den ausländischen Waren ragten die deutschen Erzeugnisse sowohl der Menge wie der Qualität nach durchaus hervor. Allerdings gelangten sie meistens durch lettländische Vertreter zur Ausstellung. Automobile, Motorräder, Wagen, Möbel, Mühleneinrichtungen, Textilwaren und Haushaltungsgegenstände fanden ziemlich guten Absatz.

Die Produktion der polnischen Naphthaindustrie hat sich im 1. Halbjahr 1928 (nach vorläufigen Daten) wieder etwas günstiger entwickelt. Die Rohnaphthaproduktion konnte auf 36 780 Zisternen (1 Zisterne = 10 To.), gegenüber 34 814 Zisternen in der gleichen Zeit 1927 gesteigert werden. Von der Gesamtproduktion entfielen auf Drohobycz 30 991 Zisternen (gegenüber 30 160 in der Vergleichszeit des Vorjahres), auf Jaslo und Krakau 3713 (3545) Zisternen und auf Stanislawow 2076 (2040) Zisternen. Monatsdurchschnittlich waren 26 Raffinerien mit 4823 Arbeitern tätig. Die in den Raffinerien verarbeitete Rohölmenge betrug 347 019 (334 036) To., woraus 320 550 To. Naphthaerzeugnisse hergestellt wurden. Der polnische Inlandsverbrauch an Naphthaprodukten belief sich auf 157 573 To., der Export auf 123 659 To. Unter den Bezugsländern dominiert, wie im Vorjahre, die Tschechoslowakei mit 41 579 To., dann folgen Danzig mit 33 526 To., Österreich mit 17 954 To. und Deutschland mit 7879 To. — An Erdgas wurden 234 549 000 Kubikmeter (gegenüber 217 044 000 Kubikmeter im 1. Halbjahr 1927) gewonnen. Die Erdwachsförderung ging in der Berichtszeit etwas zurück und belief sich auf 322 (385) To.

Haushaltungsschule Janowitz (Janówiec).

Am Donnerstag, dem 4. Oktober d. J., beginnt der neue Halbjahreskursus unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung in allen Haushaltungsarbeiten. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil. (11147

Weltkrise des Eigentumsbewußtseins.

In der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ (Nr. 190 vom 14. d. M.) versucht der russische Professor Dr. Iwan Iljin die von Osten heranbrechende Enteignungswelle, von deren erster — nationalistisch bestimmter — Vorbewegung wir bereits erfaßt wurden, theoretisch zu erfassen. Wir zitieren diese aktuellen Ausführungen nach einem Auszug der Berliner Wochenschrift „Der Ring“ (Heft 34 vom 19. d. M.):

„Die gegenwärtige Revolution in Rußland“, sagt der Verfasser, „ist als eine kolossale, geschichtlich einzig dastehende Enteignung aufzufassen“. Unter Enteignung verstehe man zweierlei: erstens — Enteignung als prinzipielle Aufhebung des Eigentumsrechtes, zweitens — Enteignung als faktische Wegnahme der reellen Sache. Diese sei auf vierfache Art erfolgt.

1. Durch zentralistische Bureaukratisierung zum Zwecke einer kommunistischen Produktion.

2. Durch zentralistisch-bureaukratische Verteilung nach Karten und zwar in äußerst ungleichen Rationen. Diese kommunistische Konsumtion galt fertigen Waren, Lebensmitteln, Kleidern, Brennstoffen.

3. Es wurde den sich bildenden und meldenden Kommunen, Räten, Genossenschaften unter Verantwortung und bis auf Widerruf das konfiszierte Eigentum zur beschränkten Verfügung und Benutzung anheimgestellt: dezentralisierter Kommunismus. So sei es mit Häusern, kleinen Fabriken, Werkstätten, teilweise mit Landgütern gegangen.

4. Endlich habe man das Weggenommene einfach anderen Menschen zugewiesen — ganz besonders als revolutionäre Belohnung oder Auszeichnung.

Die Folge dieser Enteignung sei gewesen: erstens die Zerstörung der Wirtschaft und ein riesiger national-ökonomischer Verlust. Der Verlust sei auch nicht annähernd zu schätzen, da das allgemeine Niveau der Lebenshaltung, der Kultur, der Produktion, der Arbeitsmöglichkeit, des reellen Arbeitslohnes, also der gesamten Konsumtion sinke, zumal der Expropriateur die von ihm ergriffenen Güter weder auszunützen, noch zu genießen imstande sei. Die Beute zergehe ihm sozusagen in den Händen und verdufte in ihrem Werte. Diese Enteignung bedeute grundsätzlich die Verelendung der enteigneten kulturellen Schicht und dementsprechend eine allgemeine kulturelle Vereinfachung und Degradierung.

Der russische Enteignungsprozeß stehe in einem genau zu erörternden und zu erwägenden Zusammenhang mit der großen Weltkrise des Eigentumsbewußtseins. Er sei als ein einzelnes, höchst bezeichnendes Symptom einer alleuropäischen Krankheit aufzufassen. Nicht nur deswegen, weil die an der Spitze der russischen Enteignung stehende kommunistische Organisation (genannt „die dritte Internationale“) ihre ganze Ideologie und ihr Programm der westeuropäischen Arbeiterbewegung entnommen habe, sondern hauptsächlich darum, weil die anderen europäischen Länder manche überaus günstigen Bedingungen für eine derartige Enteignung in sich bergen und langsam heranreifen lassen.

Der Verfasser **erblickt in dieser Tendenz** eine Weltbewegung, gegen die Europa entscheidende Maßnahmen treffen müsse. Diese Bewegung habe die alte kommunistische Un-Idee erfaßt, modernisiert, national-ökonomisch und soziologisch theoretisiert und durch eine suggestive demagogische Propaganda zu einer Masseneinstellung und Massenpsychose gemacht. So sei sie nach Rußland importiert worden, wo sie als Mentalität und Programm des westeuropäischen Proletariats dem kulturell rückständigen Bauern durch List, Gewalt und Terror aufgezwungen wurde. Merkwürdig aber sei, wie an dieser Einstellung und Psychose die geschichtlich ererbte Konzeption des Christentums und das materialistisch-kommunistische Antichristentum gewissermaßen noch bis jetzt zusammenwirken. Das Christentum bleibe, insofern es sich dem Jenseits zuwende, an einer gewissen, teilweise verborgenen und passiven Weltverneinung hängen, indem es eine Vollkommenheit und ein weltloses Heiligsein als höchste Stufe anempfiehlt. Das Antichristentum versuche dagegen aus materialistischen Gründen und aus einer Klassenkampfdoktrin zu einer Beseitigung des Privateigentums vorzuschreiten. Also einerseits: „Du sollst aus Liebe zum Nächsten das Privateigentum spontan fahren lassen, um dich nicht zu viel mit irdischen Gütern abzugeben,“ andererseits: „Du sollst aus Klassenhaß das fremde Privateigentum mit Gewalt ergreifen,“ d. h. enteigne dich selbst aus Liebe; enteigne die Andern aus Haß.

Die Bejahung und Begründung des Privateigentums sei einer der schwierigsten Punkte der christlichen Sozialphilosophie. Daher sei es bis heute noch nicht möglich gewesen, dem enteignenden Pathos der Kommunisten ein gleich starkes Pathos der Eigentumsbehauptung entgegenzusetzen, namentlich in den Zeiten eines sich konzentrierenden und organisierenden Kapitalismus.

Die beiden angeführten Lösungen enthielten keine richtige Problemlösung, sondern eine Flucht vor dem Problem des menschlichen Daseins — dem Privateigentum. Die Zukunft der Welt könne nicht auf eine Weltverneinung und Eigentumsentsagung aufgebaut werden, sondern nur auf Behauptung und Begründung des Eigentums.

Das evidenteste Fazit der gegenwärtigen Revolution in Rußland sei: durch Verneinung des Privateigentums werde das Privateigentum nicht kompromittiert, sondern rehabilitiert, und zwar so, daß seine Notwendigkeit erlebt und eingesehen, wenn auch noch nicht offen und ehrlich anerkannt werde. An Stelle des enteigneten Privatmannes trete nicht ein Kollektivwesen, sondern der revolutionäre Neureiche. Nicht jede Enteignung komme von überzeugten Sozialisten und verbissenen Kommunisten. Das Eigentumbewußtsein der Welt kranke am Neid und an der Habsucht.

Die von Osten heranbrechende Enteignungswelle habe sich bereits in Ländern des „Zwischeneuropa“: Griechenland, Jugoslawien, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland verbreitet. Brausend und blutig habe die kommunistische Enteignung in Osteuropa angefangen; hart und demagogisch und nationalistisch habe sie sich über Zwischeneuropa verbreitet, und es erhebe sich die Frage, ob sie vor dem westeuropäischen Tor willig und liebenswürdig haltmache. „Es rüttelt und nagt in der Welt am Privateigentum,“ meint der Verfasser am Schluß seiner Ausführungen, „und der ganze Prozeß und die Gefahr bleiben einheitlich und verhängnisvoll.“

Ewige Schuld.

Vollbelastung ohne Endsummenfestsetzung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Noch wenige Tage und die volle Dawesbelastung drückt auf das deutsche Volk im Deutschen Reich: Am 1. Dezember beginnt das Dawes-Normaljahr, d. h. aus dem deutschen Wirtschaftskörper müssen 2½ Milliarden Mark herausgepreßt werden, um ihre Wanderung an die ehemaligen Gegner anzutreten. In seinem letzten Bericht äußert sich der Reparationsagent optimistisch über die Aufbringung dieser ungeheuren Schuldannuität, während alle klar denkenden Wirtschaftssachverständigen, und zwar nicht nur in Deutschland, die Meinung vertreten, daß die jährliche Aufbringung eines 2½ Milliarden-Betrages ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Bezahlung der bisherigen Annuitäten nur durch die Aufnahme von Auslandsanleihen möglich war. Aber glaubt man denn wirklich, daß Amerika dem Deutschen Reich ad infinitum Geld borgen wird und daß Schulden, die mit Schulden zurückbezahlt werden, eine solide Basis für ein 60 Millionenvolk sind? Ganz abgesehen von der Höhe der jährlichen Tributleistungen schreit ein ungeheuerlicher Mißstand nach Änderung; an der Schwelle des fünften Dawesjahres, des Normaljahres, **steht die Endsumme, die Deutschland zu leisten hat, noch immer nicht fest.** Es ist auf die Dauer unerträglich, daß Deutschland zahlt und zahlt, ohne daß eine Verbindung zwischen Zahlungsplan und Endsumme besteht, ohne daß der Schuldnerstaat Deutschland weiß, wie lange er jährlich diese Riesenbeträge aus seiner Wirtschaft herauspressen muß. Unwillkürlich muß man bei dieser Lage an das Faß der Danaiden denken, das, ein Faß ohne Boden, auch mit der größten Anstrengung nicht vollgefüllt werden kann. Deutschland ist mit einem Schuldner zu vergleichen, der einen Schuldvertrag unterschrieben hat, der ihm vorschreibt, wieviel er jährlich an seinen Gläubiger abzuführen hat, in dem aber der Passus fehlt, wie lange er diese jährlichen Schuldsummen zu zahlen hat. Solange die Endsumme nicht festgestellt ist oder solange, was auf dasselbe hinausläuft, die Dauer der jährlichen deutschen Zahlungen nicht begrenzt wird, zahlt das Reich an einer **ewigen Schuld** ab.

Die Endsummenfestsetzung muß nun kommen, sie muß es, soll nicht das ganze Dawesgebäude zusammenbrechen. Um diese Endsumme wird nun der Kampf entbrennen. Auch der Reparationsagent hat nachdrücklich die Notwendigkeit der Festsetzung einer endgültigen Schuldsumme unterstrichen. Wie wird nun diese Endsumme aussehen? Immerhin ein Fortschritt ist zu verzeichnen. Von astronomischen Zahlen ist man allmählich zu irdischen zurückgekehrt. Die mysteriösen 132 Milliarden, die in den Londoner Vereinbarungen vom Mai 1921 („Londoner Ultimatum“) festgelegt wurden und an die sich Poincaré bis vor kurzem noch starr gehalten hat, sind endgültig in der Versenkung verschwunden. Der Zinsendienst von 132 Milliarden Goldmark würde bei einem Zinsfuß von 5 Prozent nicht weniger als 6,6 Milliarden Mark erfordern. Also beinahe das Dreifache der als untragbar angesehenen Dawes-Annuität von 2,5 Milliarden. Durch Unterzeichnung des Dawesvertrages durch Deutschland hätten eigentlich diese und andere phantastische Summen von selbst aus der Diskussion verschwinden müssen. Aber noch im vorigen Jahre hat Poincaré auf dem formal-juristischen Standpunkte einer deutschen Schuld von 132 Milliarden bestanden. Andere Pläne sind jetzt in Fülle aufgetaucht. Es gibt fast keinen Politiker und Wirtschaftler Amerikas und Europas, der nicht mit irgendeiner Schuldsumme hervorgetreten wäre. Bald spricht man von 42 Milliarden (vielleicht, weil es eine so schöne runde Summe von 10 Milliarden Dollar ist), bald von 32 Milliarden, bald von 21 Milliarden (5 Milliarden Dollar), ohne selbstverständlich für all die willkürlich herausgegriffenen Summen irgendwie triftige **Gründe anführen** zu können. Für Deutschland **kommt es in diesem Spiel mit Milliarden darauf an, kaltes Blut zu bewahren** und nicht auf den ersten besten Vorschlag einzugehen, denn es sind immerhin zehn Jahre vergangen seit Kriegsende, und es hat sich manches gewandelt.

Zahlungen zu leisten allein genügt nicht; sie müssen bekanntlich auch transferiert werden. Es war der größte Vorzug des Dawes-Abkommens, daß Deutschland die Annuitäten nur in Innern aufzubringen hatte, und daß die Sorge für die Übertragung der Summe an die Gläubigerstaaten von dem Dawes-Komitee, an der Spitze der Reparationsagent Parker Gilbert, übernommen werden mußte. Mit dieser Transfer-Klausel ist der Währungsschutz verbunden, d. h. Zahlungen dürfen nur insoweit transferiert werden, als sie die deutsche Währung nicht gefährden. Mit der Festsetzung einer Endsumme und der damit eintretenden Endlösung der Reparationsfrage würde diese Transfer-Klausel hinfällig werden. Parker Gilbert ist schon lange der Ansicht, daß der Transfer-Schutz sich für Deutschland und seine Gläubiger ungünstig auswirkt. So hat er in einem seiner letzten Berichte geschrieben: „Die bloße Existenz des Transfer-Schutzes wirkt in der Richtung, daß die deutschen Behörden nicht die Verantwortung für manche Folgen ihrer eigenen Handlungen zu tragen brauchen, während andererseits die Ungewißheit hinsichtlich der Höhe der Reparations-Gesamtverpflichtungen überall in Deutschland die normale Neigung zu mindern tendiert, die Dinge zu tun und die Reformen durchzuführen, die offenbar im eigenen Interesse des Landes liegen.“ Parker Gilbert übersieht aber ganz, daß die Transferierung so ungeheurer Beträge aus eigener Kraft für Deutschlands Währung und Wirtschaft ein gefährliches Experiment darstellt. Geht das Reich also des Transferschutzes verlustig, so geht es neuen Gefahren entgegen. Auf diesen schwierigen Punkt nachdrücklichst hinzuweisen, ist die Pflicht jedes Politikers und Wirtschaftlers, der sich mit der Endsummenregulierung beschäftigt.

Das Normaljahr beginnt, ohne daß die Endsumme feststeht. Es bringt dem Reichsetat eine Mehrbelastung von 750 Millionen Mark, wenn auch der nächste Etat durch die verschiedene Lage von Etatsjahr und Reparationsjahr „nur“ mit 300 Millionen Mark mehr belastet ist. Wo diese Summe hergenommen werden soll, steht bis jetzt noch nicht fest. In den nächsten Monaten und spätestens im nächsten Jahre wird das Schicksal der deutschen Endschuld entschieden werden.

O. L.

Die Verteilung der Meere.

Geheimklauseln im englisch-französischen Militärabkommen.

Das vielbesprochene französisch-englische Marineabkommen hat, wie dem Mitarbeiter des „Jungdeutschen“ von gut informierter französischer Seite mitgeteilt wird, **drei Geheimklauseln**, deren Inhalt folgendermaßen ist:

1. Das Mittelmeer wird in zwei Einflußsphären eingeteilt, von denen die östliche Großbritannien, die westliche Frankreich gehört. Diese Klausel soll gegen den steigenden Einfluß Italiens im Nahen Osten gerichtet sein.

2. Die französischen und englischen Flotten sollen im Fernen Osten von Hongkong südwärts durch die Malay-Straße bis Burma zusammenarbeiten, eine Maßregel, die offensichtlich gegen Japan und die Vereinigten Staaten gerichtet ist. Es verlautet ferner hierzu, daß Paris und London der holländischen Regierung vorgeschlagen haben, in diesem Teil der Weltmeere mit ihnen mitzuarbeiten.

3. Frankreich und Großbritannien verpflichten sich einander zu unterstützen in allen Fällen, wo eine der beiden Mächte auf dem Atlantischen Ozean in einem Kriege engagiert ist.

Wie der „Jungdeutsche“ weiter hierzu erfährt, hat der Präsident Coolidge den Chef der amerikanischen Marineleitung, den Admiral Hughes, zu sich nach Brule River berufen, um Bericht über die durch den Vertrag zwischen **Frankreich und England** geschaffene **Marinelage zu erstatten**. Da der amerikanische Präsident **während seiner** Urlaubszeit sonst nur die **allerwichtigsten Staatsfragen** zu behandeln pflegt, wird der Reise des **Admirals** Hughes große Wichtigkeit beigemessen.

Amerika ist verstimmt.

Londoner Besorgnis wegen der amerikanischen Verstimmung über das englisch-französische Flottenabkommen.

London, 20. August. (Eigene Meldung.) In amerikanischen Berichten der englischen Blätter macht sich in stärkerem Maße als bisher die Sorge um die amerikanische Verstimmung über das englisch-französische Flottenabkommen geltend. Nach Angaben des Chefs der Operationsabteilung des Marineministeriums neige Präsident Coolidge, wie der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ hervorhebt, stärker der Ansicht zu, daß Großbritannien durch das Abkommen mit Frankreich seinen früheren Widerstand gegen die Unterseeboote aufgegeben und sich auf eine Beschränkung des gerade für die Vereinigten Staaten wichtigen Kreuzerbaus festgelegt habe. Die amerikanische Verstimmung sei noch durch einen britischen Kommentar zu dem Abkommen verschärft worden, in welcher der Vermutung Ausdruck gegeben wurde, daß die englische und französische Regierung sogar übereingekommen sein könnten, ihre Flotten unter ungewöhnlichen Umständen zusammenarbeiten zu lassen. Die Flottengruppe in den Vereinigten Staaten habe unter diesen Umständen wieder stärkeren Einfluß erlangt.

Zu gleicher Zeit habe in der englischen Presse die deutsche Auseinandersetzung über den Bau des Panzerkreuzers A große Beachtung gefunden. Die Blätter beschränken sich hierbei allerdings auf die Wiedergabe der Tatsachen, ohne zu den Stimmungen der Parteien oder redaktionell irgendwie Stellung zu nehmen.

Die Arbeitslosenkrise in England.

Transfer, dieses fremdartige Wort, das vor dem Kriege kaum bekannt war, ist nach dem Kriege zu hoher Bedeutung gelangt. Es kann das Schicksal von Völkern in sich schließen. Besonders Deutschland weiß von den Schwierigkeiten des Transfer-Problems ein Lied zu singen. Es ist ein Problem des Schuldners und des Gläubigers, das ist das Gute daran. Transferieren bedeutet in seinem eigentlichen Sinne, Geldwerte von einem Lande zum anderen zu übertragen, ohne daß die Währung des gebenden oder die des empfangenden Landes gefährdet wird. In England muß man jetzt daran gehen, Menschen zu transferieren, Menschen, die in ihrem Mutterlande keine Arbeit mehr finden können. England ist das gebende Land, die Dominion, insbesondere Kanada das empfangende. Hier ist das Transfer-Problem, da es sich um Menschen handelt, einseitig. England muß daran liegen, sein Arbeitslosenheer zu verringern, aus finanziellen und innerpolitischen Rücksichten. Aber es fragt sich, ob das aufnehmende Land, ob Kanada in der Lage ist, für die Einwanderer genügend Arbeit zu schaffen. Schon hat das kanadische Ministerium erklärt, daß zwar zur Zeit der Ernteeinbringung viele Hände beschäftigt werden können, daß aber nach der Ernte für nichts garantiert werden kann. Die „transferierten“ Arbeitslosen gehen also wieder einem ungewissen Schicksal entgegen.

Das englische Kolonialministerium hat an die arbeitslosen englischen Bergarbeiter, die immerhin die stattliche Zahl von 200 000 ausmachen, ein Rundschreiben gerichtet, das die Auswanderung empfiehlt und auf die günstigen Überfahrtsbedingungen hinweist. Gleichzeitig mußte aber Premierminister Baldwin vor verfrühten Hoffnungen warnen, da auch die Kolonien nicht unbeschränkt viel Arbeitshände gebrauchen können. Die englische Arbeitslosigkeit scheint chronisch zu sein, denn drei der wichtigsten Industriezweige des britischen Inselreiches liegen hoffnungslos danieder: der Bergbau, die Baumwollindustrie und die Schiffswerften. Man hat es mit allen Mitteln versucht, diesen bedrängten Industrien zu helfen. Subventionen, Aussperrungen, Arbeitszeitverlängerung und Lohnkürzung, Forcierung des Exports und Nationalisierungsmaßnahmen, alles hat nichts genützt. Die weltwirtschaftlichen Verhältnisse, die während des Krieges und in der Zeit danach eine entscheidende Umwandlung erfahren haben, erweisen sich als stärker, als die Hilfsmittel dagegen. Die Baumwollspindeln, die in Indien, in China, in Kanada und Südamerika spinnen, sind nicht aus der Welt zu schaffen, die Weltkohlenkrise ist eine Krise der Kohle als Kraftstoff und die Weltschiffahrtstonnage verträgt keine Vergrößerung.

Englands Arbeitslosigkeit ist seit Beginn des Jahres in stetem Anwachsen begriffen, sie beträgt immerhin mit 1,3 Millionen Erwerbslosen ca. 10½ Prozent der Gesamtbeschäftigten. In der ersten Zeit nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks war die Erwerbslosenziffer im Sinken begriffen. Schon glaubte man in England, daß das Arbeitslosenproblem eine günstigere Betrachtung zuläßt, als gegen Ende des vorigen Jahres, und mit voller Wucht in dem Halbjahre 1928 eine Verstärkung der Arbeitslosigkeit wieder einsetzte. Zwar konnte Baldwin nachweisen, daß nicht eine allgemein schlechte Wirtschaftslage Englands daran schuld sei, sondern nur die partielle Krise von Kohle, Baumwolle und Schiffbau. Aber niemand wird einsehen können, daß dadurch das Arbeitslosenproblem etwas an seiner Schärfe verliert. Die konservative Partei und auch einige ihrer Vertreter im Ministerium haben die Arbeitslosigkeit zu einer lebhaften Agitation für Verstärkung des Industrieschutzes durch Neueinführung und Erhöhung von Zöllen benutzt. Diese Agitation hat zu einer kleinen Krise in der Regierung geführt, die jetzt durch das Nachgeben der Schutzzollfreunde wieder beigelegt ist. Die jetzige konservative Regierung wird während der ihr noch verbleibenden Regierungszeit keine neuen Zölle einführen. Doch ist nicht zu leugnen, daß die Bewegung für erhöhten Zollschutz an Umfang gewinnt, und es ist noch lange nicht ausgemacht, ob eine aus den Neuwahlen hervorgehende liberale oder Arbeiterregierung nicht auch Zugeständnisse den Schutzzollfreunden macht. Für Deutschland ist dies Problem von größter Wichtigkeit, da es in einem Jahre vor die Frage der Erneuerung oder Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages gestellt wird. Auch ist es kein Geheimnis, daß selbst zu den jetzigen Zollsätzen die deutsche Ausfuhr nach England eine stark sinkende Tendenz zeigt, während England in den zollgeschützten Positionen seine Ausfuhr nach Deutschland stark vermehren konnte.

Das Steigen der englischen Erwerbslosenziffer erläutern folgende Zahlen, die mit März 1927 beginnen, da er als erster normaler Monat nach Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlenbezirken gelten kann.

Ende des Monats	insgesamt in Tausenden	in Prozenten
März 1927	1115	9,9
Mai 1927	1015	8,7
Juni 1927	1032	8,8
Juli 1927	1055	9,2
November 1927	1172	10,0
Januar 1928	1199	10,7
März 1928	1071	9,6
Mai 1928	1143	9,9
Juni 1928	1239	10,8
Mitte Juli 1928	1280	11,0

Die Steigerung der Arbeitslosenziffer geht weit über das saisonmäßig Bedingte hinaus. **Ob der Menschen-Transfer helfen wird?**

Am Montag, dem 20. August, früh 6½ Uhr, entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber Freund und langjähriger Mitbewohner, der

Lohndiener

Paul Kemke

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie J. Galuba.

Bydgoszcz, den 20. August 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. August, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 4998

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 10041

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten. Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack

Steinmetzmeister

Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Dr. med. Burkhard

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten 11142

Danzig, Stadtgraben 6

Tel. 288 65

Sprechstunden wieder 10—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend nachm. und Sonntags.

Bin eingezogen zur Reserveübung und schließe meine Praxis vom 20. August bis 20. Sept. 1928

W. Górny,

Dentyst

Jabłonowo, Pom. 10990

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht

Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Höhere Deutsche Privatschule in Rogoźno (Rogasen)

7-klassiges Lyzeum mit Vorschule u. Gymnasialklassen, nimmt noch **Schüler u. Schülerinnen** in alle Klassen auf. Gute Pensionen zu mäßigen Preisen sind genügend vorhanden. Anmeldungen, mündl. und schriftl., werden jederzeit entgegengenommen. **Aufnahmeprüfung am 1. Sept.,** früh 9 Uhr. Mitzubringen: Tauf- oder Geburtsurkunde, Impfscheine, Entlassungszeugnis der früheren Schule. 10933 **Die Leitung.**

Kath. Knabenkonvikt in Danzig

für deutsche Schüler aller höheren Schulen, geleitet von Pallottinerpatres, in ruhiger, günstiger Lage zu den Schulen. Großer Garten u. Spielplätze. Hauskapelle, Badeeinrichtung. Aufsicht bei den Studien. Gute Verpflegung. Aufnahme finden zunächst jüngere Schüler von VI—Kl., III zum 10. Oktober und Ostern.

Anmeldungen nach 11138

Danzig-Schellmühl, Schellmühlerweg 3.

Haushaltungskurse Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus: Donnerstag, den 4. Oktober 1928.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110.— zł monatlich. 11147

Prospekte gegen Beifügung von Rückporto Anmeldungen nimmt entgegen **Die Leiterin.**

Haushaltungspens. und Töchterheim „Elim", Więcbork.

Nächste Aufnahme: 5. Okt., monatl. 80.— zł. Prosp. kostenlos durch **Diakonissen-Mutterhaus.** 10983

Sächsischen, winterfesten

Staudenraps

zur Saat hat abzugeben 10954

Dom. Marynka

p. Liszkowo, pow. Wyrzysk, Stat. Osiek n/Not. Bei Bestellung Säcke einsenden.

Petkuser Saatroggen

I. Absaat (gebeizt)

gibt für 40% über Notiz ab 10907

Poledno b. Terespol (Pomorze).

Zurückgekehrt

Dr. Gerdom

Gdańska 159. 4979

Ein Kind

(Junge), ein Jahr alt, als **eigen abzug.** Meld. an **Złobek Powiatowy Swiecie.** 11079

Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann.

G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Gründl. Unterricht

in **Polnisch, Deutsch** u. **Rechnen** w. erteilt 4673

Jagiellońska 32, I.

Unterricht sowie Nachhilfe in Deutsch, Poln. u. Französ. ert. Lehrer **Grudziądzka 5, II,** links, Gartenhaus. 4852

Chicke, gutsitzende

Damen-Toiletten

werden zu soliden Preis gefertigt 3691

Jagiellońska 44, I

Zur

Herbstsaat 1928:

Original Weibulls schwedischen Sturm-Roggen III

Original Weibulls schwedischen Standard-Weizen

Original Weibulls schwedischen Jarl-Weizen

Original Cimbals Großherzog v Sachsen Weizen

I. Absaat Cimbals Großherzog v. Sachsen Weizen.

Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Original-Roggen	62.— zł
Original-Weizen	72.— zł
I. Absaat-Weizen	68.— zł

Schwedische Saatzucht Lekow

T. z o. p.

Kotowiecko Wlkp.

Stellengesuche

Unverheir., evangel., erfahrener

Hofbeamter

mit Viehz. gut vertr., sucht vom 1. 10. 28 oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 11101** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer, erfahr., evgl.

Brennereiverwalt.

polnisch. Staatsb., der deutsch u. polnisch kann, sucht, gest. auf prima Zeugnisse, Stellung, auch als **Rechnungsführer.** Gefl. Angeb. unt. **F. 11091** an die Gesch. d. Ztg. zu richten.

Müllermeister

in gesetzt. Jahren, evgl., verh., kl. Fam., d. poln. Sprache mächt., m. jed. Mahlverf., Walzenriffeln, Maschinenmontage vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober evtl. früher **Dauer-Stellung** als **Obermüller** od. **Werkmeister** in größer. oder mittl. Betr., auch Gutsmühle angenehm.

Für meinen Sohn suche

Lehrstelle

in gut einger. Wasser- od. Dampfmühle. Gefl Offerten erbittet 1112.

Pietsch, Skarszewy, Pom., Dworcowa 21.

---

2 junge Müllergesellen Anfangs 20er, mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten sowie mit Diesel- und Sauggasmotoren und Dampfmaschine bestens vertraut, bisher in ungekünd. Stellung, suchen, um sich zu verändern, anderweit. Stell., wenn mögl. zusamm. Werte Zuschr. zu send. a. **Bernhard Lewalski, Młyn Płośnica, p. Działdowo.**

Besitzertochter, evangl., 19 Jahre alt, möchte vom 1. 9. oder 15. 9. auf größerem Gut die

Wirtschaft und ff. Küche

erlernen. Am liebsten Schwetzer od. Kulmer Kreis. Briefliche Meldungen an Herrn **Welti, Swiecie, Poststraße 1 erbeten.** 11103

Besseres Fräulein

sucht Stellung als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze

von gleich oder später. Gefl. Off. unt. **O. 11145** an die Geschäftsst. d. Z.

Frau, evgl., 42 Jahre alt, sucht Stelle als

Wirtschafterin

für kleinen Haushalt, bei einzelnem Herrn oder Dame. 11127

Fr. Jsbrecht, Zamczyska-Lipinki, k. Warlubie, pow. Swiecie.

Suche Stellung als selbständiges

Wirtschaftsfräul. oder Hausdame

vom 1. 10. 28. Gefl. Off. unter **N. 11144** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Fräulein,

evangl., 27 Jahre alt, **sucht Stellung** als

Stütze

zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in d. Nähe. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche als

Stütze d. Hausfrau

Stellung. Nähkenntnisse und Kenntnisse in Küchenarbeit vorhand. Taschengeld gewünscht. Angeb. u. **C. 11083** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche für meine 15j. Tochter

Stellung

in besserem Hause oder auf Gut. Angebote unt. **M. 11136** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Tüchtigen, erfahrenen

1. Beamten

evang., unverheiratet, sucht für 1300 Morgen große Rübenwirtschaft zum 1. 10. **G. Witte, Nowydwór,** Post Wrocławki, pow. Chełmno. Es kommen nur Anwärter für **Dauerstellg.** in Frage. 11025

Perfekte Stenotypistin

und 11093

Maschinenschreiberin

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an

Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik

Bydgoszcz, ul. Podgórna 26.

Putzarbeiterin

erste Kraft, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit gutem Verkaufstalent, sofort **gesucht.**

Gertrud Chojecka, 11134

Chojnice, Człuchowska 8.

Zum 1. Oktober

Gutssekretär

oder

Sekretärin

mit längerer Erfahrung in Buchführung, Stenographie u. Maschinenschrift gesucht. Früh. Antritt zwecks Einführung durch den Vorgänger erwünscht. **Höltzel, Birkeneck** bei Brodnica (Pom.)

Gesucht z. 1. Sept. ein

Eleve

auf 800 Morg. großes Gut. Landwirtssohn bevorzugt. Gefl. Off. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. zu richt. an Gutsbes. **Krause, Lipinki, p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.** 10967

Aelteren 11129

Buchhalter oder Buchhalterin

stellt sofort oder vom 1. 9. ein

C. Dahmer, Wąbrzeźno.

Selbständiger

Elektromonteur

gesucht. Meldg. von 1—2 Uhr.

„Wolta", Specjalne Biuro Elektrotechniki Bydg., Piotra Skargi 4 Telefon 462. 10774

Tüchtiger

Schlosser

sofort gesucht. 4986

O. Schöpper, Zduny 5.

Fleischergeselle

kann sich melden. 4995

W. Semrau, Roßschlächt., Sw. Jańska 9.

Gehilfe

od. **tücht. Anstreicher**

sofort gesucht 4992

Chrobrego 3, 1 Treppe.

Suche

einen Lehrling

welcher in meinem Betriebe das Schlosserhandwerk, spez. Wagenbau, erlernen will. 11133

Adolf Bork, Schlossermeister, **Inowrocław,** Promenada 1.

Bäckerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, vom 1. September 1928 **gesucht.** Anfragen mit Lebenslauf an 11135

Max Bretzing,

Bäckermeister,

Golub (Pomorze).

Lehrling Lehrfräulein

polnisch sprechend, von sofort gesucht. 11007

Lehmann's Frisier-Palast, Grudziądz, Szewska 14.

Verkäuferin

für mein erstkl. **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft** kann sofort eintreten. Polnische Sprache erwünscht. 11116

Georg Adloff, Grudziądz, ul. Wybickiego 27.

Säuglingsschwester

per sofort ges. Pers. zu meld. bei **Harry Lewin,** Ul. Mickiewicza 17. 4984

Suche f. mein Blumengeschäft von sofort oder später eine ältere, tücht.

Binderin

M. Riedel, Grudziądz, 11112 Radzynska 14.

Alleinst. ält. Herr sucht 4980

Wirtin

ohne Anh. für Dauerst. **Albert Labott, Kowalewo,** powiat Szubin.

Hausdame

auch der poln. Sprache mächtig, per bald gesucht. Offerten unter **G. 11093 a. d. G. d. Ztg.**

Suche zum 1. 9. eine ältere

evgl. Wirtin

im Kochen, Backen, Schlachten, Einwecken, Wäsche und Federviehaufzucht erfahren, für mittleren Landhaush. Offerten mit Zeugniss. und Gehaltsforderung. unter **A. 11078** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche von sofort ält.

Wirtin

welche mit Kochen, Backen, Federviehaufzucht, Einweck., Schlachten und allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Bild (letzteres jedoch nicht erforderlich) erwünscht. 11070

Frau Megger. Łaszewo b. Pruszcz, pow. Swiecie.

Zwei Lehrerinnen auf dem Lande suchen für ihren Haushalt vom 1. Sept. ein anst., saub.

Mädchen. 4908

Näh. Ausk. **Bydgoszcz, Promenada 10 b. Müller.**

Suche ab 1. 10. ehrlich.

evgl. Fräulein

zur Unterstützung der Mutter im Geschäft u. Haushalt. 11125

Kurt Kliewer, Fleischermeister, **Gasthaus Mątowy,** pow. Swiecie, poczta Nowe.

Evangelisch., älteres

Stubenmädchen

firm i. Plätten, Nähen, Wäschbehandlg., kräftig u. gesund, welches in nur guten Häusern gedient hat, kann sich sofort melden.

Conrad Dirksen, Stary Miedcylez. pow. Gniew. 11069

Ich suche zum 1. 10. d. Js. ein gewandt. nicht zu junges, zuverläss. **Mädchen** das perfekt kochen, servieren u. plätten kann. Villenhaushalt, 2 Pers. Hilfe vorhanden. Meldungen zwischen 5—7 Uhr. **Frau Justizrat Warda, Mokre, ul. Podgórna 48.** 11121

Suche von sofort junges, ordentliches

Mädchen

nicht über 20 Jahr., der deutschen u. polnischen Spr. mächt., z. Unterstützung im Haushalt.

Frau **Olga Lutz, Pelplin,** 11130 **Hotel pod Orłem,** (Hotel Adler).

Zum 1. 9. suche ich für meinen Stadthaushalt kräftiges, ehrlich., evgl.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das alle Arbeit., außer Kochen, übernimmt u. auch kinderlieb ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. erbeten an 11132

Frau **Luise Oertel, Pelplin,** pow. Tczew, Kornhaus.

Zum 1. 9. 28 auch spät. gesucht evgl. 11128

jung. Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau. Kochen, Backen und Einwecken perfekt. Meldungen mit Gehaltsford. und Bild, d. zurückgesandt wird, sowie Zeugnisabschriften bitte zu richten an Administrat **Arnemann, Zórawia, p. Kcynia.**

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf

Pachtungen v. städtischem und ländlichem Grundbesitz jeder Art und Größe übernimmt

K. Wetzker, Bydgoszcz, Dluga 41. Tel. 1013. 10848

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**

bei ca. ⅓ Anzahlung 8792

B. Sommerfeld

ZA PRACE I POSTEP

Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Seltener Gelegenheitskauf!

Eine herrliche

Villa

fast neu, 5 Z., reichl. Nebengelaß, Glasveranda, Waschküche, Keller, Holz- u. Hühnerstall, elektr. Licht, Wasserleitung, großer Gemüse- u. Obstgarten (75 B. Edelobst), der das Grundstück verzinst 5 Min. z. Voll- und Kleinbhf. Białośliwie. Eignet sich für Tierarzt, Pensionär, Kaufmann etc. Anmeldung an

Glitza, Białośliwie in Polen oder **Stottmeister Carwinden** bei **Schlobitten** i. Ostpr. Preis 35000 zł bare Auszahlung. 11143

Niederungsgrundstück

im Freistaat Danzig, bester Niederungsbod., 33 ha groß, gute Gebäude und Insthaus, sehr gutes lebendes Inventar, mit voller Ernte, bei 22000 Guld. Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. **u. W. 11057** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft im Freist. Danzig

ca. 95 ha groß, erstkl. Werderboden, alter Familienbesitz, 10991

zu verkaufen.

Erforderl. Anzahlung 60000 Gulden. **Weitere Grundstücke** mit 40 b. 100000 G. Anzahlung habe auch an Hand.

Emil Salomon, Danzig, Hundegasse 37, Tel. 243 24 Gegr. 1884.

Freistaat Danzig.

Herrsch. Ia Niedergs.-Wirtschaft, 160 Hektar, ein Plan, mit voller, sehr guter Ernte, 7 km DZ Marienburg, 40 km Danzig-Zoppot, **Bodenkl. II,** nur Rüben- u. Weizen-Boden inkl. 35 Hkt. Ia Wiesen, alles eben, 80 Vieh Herdbuch) 35 Pfd., gute Gebäude, totes Inventar sehr gut, überkompl., gute Nieder-Jagd, Anzahlung ca. D. G. 100 000,—, **selten. Objekt,** verkäufl. 11024 Bescheid unter **„W. 2"** an Filiale **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Ca. 60 ha große, erstklassige

Besitzung

in höchst. Kultur steh., hart an Chaussee, in Nähe von Stadt und Bahn, mit guten Gebäuden, sehr guter Ernte und Inventar, preisw. **zu verkaufen.** Offerten unt. **P. 11146** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft

wie sie steht und liegt, 4 km von Bydg., Boden gut, für Gärtnerei geeignet, mit lebend. und tot. Invent. zu verkauf. Preis 35000 Zł. Anzahl. 25000 Zł. **Lis, Grochol,** pow. Bydgoszcz. 4988

Ladenhaus oder Bäckereigrundstück

in guter Lage, zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. **B. 4990** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alte pommersche, gutgehende 11034

Lederhandlung

ander. Unternehmung halber per bald preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote von kapitalkräftigen Herren unter **R. 11034** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Erstkl. Werder-Niederungs- u. Höhenwirtschaft,

20 bis 600 Morg., darunter eine **prima Niederungswirtsch.** von 280 Mrg., schuldenfrei, Preis 155 000 G., Anzahlung 50—60 000 G., Restkaufgeld bleibt bis 12 Jahre fest 5½% stehen. 40 St. Herdbv., 13 Pferde, 10 Schw., gute Gebäude, an der Chaussee, Land in einem Plan, mit erstkl. voller Ernte, totes Inv. kompl., Dreschsatz.

140 Morgen, gute Gebäude, schuldenfrei, Anz. 30 000 G., Restkaufg. bis 12 Jahre fest 6%. 32 St. prima Rindv., 6 Perde, 18 Schweine, totes Inventar komplett (Neu Fordson), Land in einem Plan, volle Ernte.

Die Grundstücke werden wegen Zur-Ruhesetzung verkauft. **Gastwirtsch., Mühlengrundst. usw.** Anfragen bitte ich mit deutlicher Adresse. **Heinrich Holdstein, Neuteich, Telefon 351.** Freistaat Danzig. 11108

Hochtragende Kuh

zu verkaufen. 4960

Guderian, Lochowo.

Schwere, hochtragende Kuh

zum Verkauf. 4985

B. Buise, Prądki.

Wölfin

(Lupus), keine Hündin, 2 Jahre alt, gesund, sehr zahm, sofort verkäuflich für 100 zł, auch Tausch gegen etwas anderes.

F. Dominikowski, Grudziądz, Strzelecka 15/16. **Restaur. Ogród Pałacowy**

Gebrauchtes, kleines

Harmonium

z. kaufen ges. Off. unt. **E. 4991** an d. G. d. Z.

Gut erhaltenes, gebr. **Kinderbettgestell** zu kauf. ges. Off. u. **A. 4989** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einen gut erhaltenen, fast neuen 11073

Personen-Fordwagen

Jahrg. 1927 preiswert zu verkauf. (5-Sitzer). **Julius Wegener,** A. G., **Bruchniewo,** pow. Swiecie, Pom.

---

1 leichter Arbeitswagen auf Federn und **ein kl. Kastenwagen,** gut erhalten, bill. zu verkauf. **Kujawska 9.** 4977

Fabrikanlage

Dampfkessel, 8 m², **Dampfmaschine,** 14 P.S., **gr. Pumpe, div. Dampfschmelzkessel, Reservoire Fettgießmaschine usw. usw.,** alles gebrauchsfertig, evtl. geteilt zu verkaufen. 11118

Bendhack, Grudziądz, Mickiewicza 5, II l.

---

1 Benzolmotor

8 P. S. und ein 4996

Dampfdreschsatz

Dreschkasten 66", gleich zum Dreschen, **billig zu verkaufen.**

Przybylski, Szubin.

Schrotmühle

für Kraftantr., sowie

Drillmaschine

1¾ m, beides neuester Konstruktion, preisw. verkäuflich. 11058

J. Gietz, Nieszawka bei Podgórz, powiat Toruń.

Mahl- u. Schneidemühle

im groß. Kirchdorf und Marktfleck., viel Lohnschnitt u. Mahlkundsch., 20 M. Land, 20 M. Wies., Preis 46000 Zł., zu verk. **Fr. Somrau, Lipowitz,** Kr. Ortelsburg. 11096

Gut erhaltener, aufstellbarer 10985

Strohelevator

zu verkaufen.

H. Bieck, Wiśniewa, pow. Sępólno.

Motorpflug (Benz)

fast neu, w. Geldknappheit bill. zu verk. 11119

Harlos, Grudziądz, ul. Budkiewicza 29.

Für

Fleischer!

Wolf, „Panter HB.", mit 2 Vorschn., 4 M., 7 Sch., Handbetr., gut erh., 4981

Aufschnittmasch. „Westfalia", 14½ cm Schnittbr., neu, **Tafelwaage,** Marmorpl., Tragkr. 10 kg, neu,

2 Werkstellentische mit Böck., Kief., 200×74 und 200×94 cm, wen. gebr., **1 Schwartennetz,** wie neu, 3 Zł., **1 Reichg.,** neu, 2 Zł., **1 Messer** (Fettschn.), 44½ cm l., 10 Zł., im ganzen oder geteilt günstig abzugeben.

Ernst Gerth, Makowiska, Bahn und Post Solec-Kujawski, pow. Bydgoszcz.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes 11097

Wasserbassin

von 10—20 cbm.

Molk.-Baugen. Bydg., Dworcowa 49. Tel. 1538.

Eine Kanalisationsrohrform 80 cm l. W., 1 m Baulänge, kompl., wünscht zu kaufen 10900

Werner, Kunstmarmor- u. Marmorschleif. Kunststein- u. Zementwarenfabrik, **Oborniki.**

Verkaufe 4 große

Lorbeerbäume

(Pracht-Exemplare) in gut. gesunden Kübeln.

F. Dominikowski, Grudziądz. 11115

Strzelecka 15/16.

Restaur. Ogród Pałacowy

Johannisbeeren

und 11141

Frühpflaumen

gibt ab

Obstplantage Lubaszcz, p. Nakło/Not.

Suche 11140

Dauerlieferanten Kartoffeln

Preisangebote an

Kohlenhof Stahlberg Zoppot.

Jeden Posten Roggen verkaufen Sie gut bei **H. Rymer,** 1113 **Motormühle Chełmża** ul. Paderewskiego 23.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 1032

T. Bytomski, Dworcowa 15a.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin vorwiegend trübes Wetter mit vereinzelten Regenfällen an.

Polnische Radiosorgen.

Das Radio ist als angenehmer Zeitvertreib besonders an langen Winterabenden sehr geschätzt, auch bei uns in Polen. Aber solange es Radio gibt, solange macht es wahrhaft „national" gesonnenen polnischen Gemütern auch große Sorge. Mit der bekannten krankhaften Verbissenheit, die uns auch von anderen Dingen her bei Anhängern einer bestimmten politischen Richtung in Polen bekannt ist, laufen eine Reihe von Zeitungen gerade unseres Teilgebietes Sturm gegen die „Überschwemmung durch deutsche Propaganda". Diese Blätter behaupten, daß jedes von einem deutschen Sender in die Welt hinausgeschickte Wort „deutsche Propaganda", Gift für jedes wahrhaft „pazifistische" Gemüt und wer weiß sonst noch was wäre.

Erst am Sonnabend gab der hiesige „Dziennik Bydgoski" seinem starken Unwillen darüber Ausdruck, daß ein Radio-Amateur in der Berliner Straße die Fenster geöffnet hatte, während sein Lautsprecher eine deutsche „Propaganda-Rede" in die Welt hinausschmetterte, so daß keusche polnische Ohren gezwungen waren, dieses Gift in sich aufzunehmen. Das Blatt empfahl dem Radio-Amateur, sich mit seinem Apparat still in eine Ecke zu setzen und nicht die polnische Öffentlichkeit derart zu provozieren.

Und nur zwei Tage später hat dasselbe Blatt neue Radio-Sorgen, diesmal aber nicht der bösen Deutschen, sondern der eigenen polnischen Sender wegen. Wir lesen in der Ausgabe vom Dienstag des „Dziennik Bydgoski" u. a.:

„Wir wollen nicht den Vokalteil unserer (der polnischen) Programme kritisieren, über die die Meinung einheitlich, aber nicht gerade sehr lobend ist. Wenn in irgend einer Oper nicht gerade Kiepura singt, so schließe die Ohren oder stelle den Apparat ab! Damen, die alles haben, nur nicht Stimme und Schule, mühen sich vor dem Megaphon der Sendestation ab. Protektion, Verhältnisse und allerlei Beziehungen erleichtern ihnen den Zutritt zu dieser allgemeinen Landesarena. Sie kühlen dort ihren Ehrgeiz auf Kosten der Duldsamkeit und der Nerven aller Radioempfänger. Über die Grammophondarbietungen soll besser gar nicht gesprochen werden. Es scheint, als wären sie ein polnisches Unikum. Wenn zu solchen Produktionen nun noch Reklame für gewisse Firmen kommt, die sie bezahlen können, trockene, langweilige und oft aufdringliche Reklame, so befinden sich die polnischen Radiohörer in einer geradezu verzweifelten Lage. Und das ist der Grund dafür, daß, wenn bei uns zwei Radio-Amateure zusammenkommen, ihnen nicht das magische Wort Königswusterhausen aus dem Sinne geht!"

Na also! Warum denn weinen ....

---

§ **Schulbeginn erst am 3. September.** Da in diesem Jahre der 1. September auf einen Sonnabend fällt, hat das Kultusministerium ausnahmsweise den Schulbeginn für das Schuljahr 1928/29 in den Mittelschulen, in den Lehrer-Seminaren und Fachschulen auf Montag, 3. September, festgesetzt.

§ **Die Identitätsnachweise für Pferde** sind entgegen unserer am Sonnabend mitgeteilten Notiz nicht anzumelden, sondern abzuholen im Militärbureau des Magistrats, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 56, eine Treppe, Zimmer 4.

§ **Hengstschau.** Am 5. September um ½10 Uhr vormittags findet auf dem hiesigen Schlachtviehhof vor einer Wojewodschafts-Qualifikationskommission eine Hengstschau statt, zu der folgende Hengste vorzuführen sind: a) die im Frühjahr 1929 das 3. Jahr beendet haben, b) die im vorigen Jahr übergangen wurden, c) die im vergangenen Jahre aufgeführt, aber von den Eigentümern nicht zur Hengstschau vorgeführt wurden, und d) die im vergangenen Jahre zu der 2. und 3. Kategorie zugerechnet wurden. Nicht vorgeführt werden brauchen die Hengste, die im vergangenen Jahre von der Wojewodschaftskommission als zuchtfähig zugelassen oder der 1. Kategorie zugeteilt wurden.

§ **Höchstpreise.** Der Magistrat hat für Mehl und Brot sowie Fleisch und Fleischwaren am 20. d. M. folgende Höchstpreise **für ein Kilogramm** in Złoty festgesetzt. Brot und Mehl: Roggenmehl 55 Prozent im Großhandel 0,58, im Kleinhandel 0,66, Weizenmehl 50 Proz. im Großhandel 0,79, im Kleinhandel 0,98, Weizenmehl 60 Prozent im Großhandel 0,80, im Kleinhandel 0,90, 65prozentiges Roggenbrot 0,60, Kommißbrot (Roggen) 0,50, Weizenkommißbrot 0,70, eine Semmel 0,05; Fleischpreise: Rindfleisch besserer Qualität mit Knochen 3,00, mittlerer Qualität ohne Knochen 3,00, mit Knochen 2,50, schlechterer Qualität 1,70, Schweinefleisch (Kotelett) 3,50, Bauchfleisch 2,90, Speck erster Klasse 3,20, zweiter Klasse 3,00, Schmalz 4,00, Schaffleisch besserer Qualität 2,80, mittlerer Qualität 2,40, Kalbfleisch besserer Qualität 3,00, mittlerer Qualität 2,50, schlechterer Qualität 1,90, Hackfleisch 2,90, Knoblauchwurst 2,60, Leber besserer Qualität 4,00, gewöhnlicher Qualität 2,00, Pommerellische Wurst 3,00, Braunschweiger Wurst 4,00, Königsberger Wurst 4,00.

§ **Zusätzliche Untersuchung von mechanischen Fahrzeugen.** Die Militärkontrollkommission für mechanische Fahrzeuge in der Wojewodschaft Posen nimmt am 27. d. M., um 9 Uhr vormittags, eine zusätzliche Untersuchung von denjenigen mechanischen Fahrzeugen vor, die aus irgend welchen Gründen am 25. und 26. Juli d. J. nicht vorgeführt wurden. Deshalb werden die Inhaber mechanischer Fahrzeuge aufgefordert, sich mit ihren Automobilen und Motorrädern zu dem angegebenen Termin vor dem städtischen Polizeiamt, Burgstraße (ul. Grodzka) Nr. 32, einzufinden.

§ **Wichtig für die Besitzer mechanischer Gefährte.** Das Wojewodschaftsamt in Posen teilt mit, daß die Überschreibung von mechanischen Gefährten als Eigentum eines neuen Erwerbers im Sinne des § 28 der Ministerialverordnung vom 27. Januar 1928 („Dz. Ust." Nr. 41, Poj. 396) nicht dem Wojewodschaftsamt vorgelegt werden muß, sondern den allgemeinen Verwaltungsbehörden erster Instanz (in den Landkreisen den Starosten, in Posen, Bromberg, Gnesen und Inowrocław den städtischen Polizeiämtern), sofern das Übereignungsgesuch mechanische Gefährte betrifft, deren ständiger Standort sich bisher und auch weiterhin auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen befindet. Wenn jedoch der Standort des mechanischen Gefährtes sich bisher auf dem Gebiet einer anderen Wojewodschaft befand, so müssen die Eingaben zwecks Umregistrierung eines solchen Gefährtes dem Wojewodschaftsamt vorgelegt werden.

§ **Ein ungetreuer Angestellter.** Wie die hiesige polnische Presse berichtet, hat der Bote des Rechtsanwalts J. Bernard Marchewka, seinen Brotherrn seit drei Jahren systematisch betrogen. Er hat täglich in das Postbuch so geschickt falsche Aufzeichnungen gemacht, daß auch **die Postbeamten** nichts von dem Betrug gemerkt haben. Auf diese Weise gelang es ihm, sich im Laufe der Zeit 15 000 Złoty zu erschwindeln. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles angenommen.

§ **Schnell gelöschter Brand.** Gestern, um 6 Uhr nachmittags, brach in der Drogerie von A. B. Lewandowski, Friedrichstraße (Długa) 41, ein Brand aus. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache begann das Feuer in aufgespeicherten Wachsvorräten um sich zu greifen. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr wurde eine größere Ausdehnung des Brandes verhindert, der Schaden ist gering.

§ **Gefundene Aktentasche.** Auf dem Hauptbahnhof wurde im Tunnel eine lederne Aktentasche mit Inhalt gefunden. Der Inhaber kann sich auf dem Bahnhofs-Polizeikommissariat melden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Am 18. d. M. drangen unbekannte Täter in die Wohnung des Eisenbahners Edmund Karczak, Neuer Markt (Nowy Rynek) 3, wo sie Garderobe und andere Sachen im Werte von 230 Złoty stahlen.

§ **Festnahme eines entflohenen Zuchthäuslers.** Gestern verhaftete die hiesige Polizei den 24jährigen Chauffeur Wladislaus Krajczynski, der am 3. Juli d. J. aus dem Zuchthaus in Graudenz entflohen war. K. hatte dort eine fünfjährige Zuchthausstrafe wegen Desertion, Diebstahls und tätlichen Widerstandes gegen seine Vorgesetzten zu verbüßen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 4 Personen, darunter 1 Dieb, 1 Betrüger und 1 entflohener Zuchthäusler.

* *

* **Lissa** (Leszno), 20. August. Am vergangenen Freitag mittags brach auf der Propstei Primentdorf (Premet wieś) ein Brand aus, der in der mit Erntevorräten bis ans Dach gefüllten Scheune Nahrung fand. So wurde die gesamte eingefahrene Ernte des Pächters Napieralski, und zwar 300 Wagen Roggen, 40 Wagen Weizen, der Dreschsatz und ca. 500 Zentner ausgedroschenes Getreide ein Raub der Flammen. Nur dem Umstande, daß um die Mittagszeit jedermann vom Felde zurückkehrte, ist es zu verdanken, daß durch die tatkräftige Hilfe der Dorfbewohner und der Feuerwehren der benachbarten Ortschaften der Flammenherd lokalisiert werden konnte, trotzdem bereits das Wohnhaus und ein Stallgebäude Feuer fingen. Dies konnte aber rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden. Als wahrscheinliche Brandursache ist Funkenauswurf aus dem sich in Tätigkeit befindlichen Motor der Dreschmaschine anzuführen. Bemerkenswert ist es, daß an demselben Tage vor 10 Jahren die Scheune durch einen Blitzschlag völlig eingeäschert wurde, während noch einige Jahre vorher die Scheune von Bubenhänden angesteckt und gleichfalls ein Raub der Flammen wurde.

* **Zimin,** Kreis Schmiegel, 20. August. Riesige Brandkatastrophe. Am letzten Freitag brach auf dem Grundstück des Landwirts Kwawczynski ein Brand aus, dem das Wohnhaus, das gesamte tote Inventar und die eingebrachte Ernte zum Opfer fiel. Da keine Feuerwehr zur Stelle war, griff das Feuer auch auf das benachbarte Besitztum des Kaufmanns Krawiec über und vernichtete dessen Haus gleichfalls bis auf die Grundmauern. Die Feuersbrunst nahm insofern einen besonders tragischen Ausgang, als auch ein Kind in den Flammen seinen Tod fand.

Kleine Rundschau.

* **Eine Seeschlacht mitten im Frieden.** Eine regelrechte Seeschlacht spielte sich am letzten Donnerstag auf dem Eriesee zwischen Schiffen der amerikanischen Küstenwache und annähernd 30 Alkoholschmugglerbooten ab. Von beiden Seiten wurde mit Maschinengewehren und Granaten geschossen. Der Kampf dauerte fast die ganze Nacht an. Obwohl es der Küstenwache gelang, eines der Schmugglerboote in Brand zu schießen, ein anderes zu kapern, konnten 25 weitere Boote ihre ungesetzliche Ladung an Land bringen. Die Strategie der Alkoholschmuggler hätte erfahrenen Seeoffizieren alle Ehre gemacht. Eine Vorhut von zwei außerordentlich schnellen Schiffen zog die Hauptstreitkräfte der Küstenwachboote nach sich, während es inzwischen den anderen Schmugglern gelang, zu entkommen.

* **Schwerer Sturz beim Buckower Dreiecksrennen.** Bei der Austragung des Buckower Dreiecksrennens ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Einer der besten deutschen Rennfahrer, Heusser-Schmalkalden, fuhr mit seinem Bugatti-Rennwagen hinter dem Gute Bollersdorf gegen einen Baum, und sein Wagen wurde vollständig zertrümmert. Heusser selbst wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; sein Mitfahrer, der ebenfalls schwere Verletzungen davontrug, ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Heussers stärkster Gegner, Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz, brach sofort das Rennen ab. Das Unglück geschah beim Überholen des Berliners Max Eichmann auf Amilcar nach der fünften Runde. Die Rennleitung brach die Veranstaltung sofort ab.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 47,00 G. Dr. Roman May 120,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. August. Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 57,85, bar 57,73—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 47.00—47.20, Posen 47,00—47.20, bar große 46,925 bis 47,325, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Prag: Ueberweisung 377,55, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 20. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,03, 124,34 — 123,72, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,58, 358,48 — 356,68, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27³/₄, 43,38 — 43,17, Newyork 8,92, 8,90 — 8,88, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32, Stockholm —, Wien 125.67, 125,98 — 125.46, Italien 46,63, 46,75 — 46,51.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01¹/₄ Gd., 25,01¹/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,666 Gd., 122,964 Br. Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,266 Gd., 122,964 Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. August Geld	Brief	In Reichsmark 17. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.770	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.875	1.879	1.869	1.873
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.166	2.170	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.346	20.386	20.34	20.38
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1905	4.1985
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.07	168.41	168.07	168.41
10%	Athen	5.425	5.435	—	—
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.295	58.415	58.29	58.41
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.31	81.47	—	—
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.572	—	—
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.93	21.97	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	—	—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.89	112.11	111.85	112.07
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	—	—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.85	112.07	111.80	112.02
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.443	12.418	12.438
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.695	80.855
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	—	—
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.79	69.93	69.80	69.94
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.41	112.16	112.38
6.5%	Wien . . . . 100 Kr.	59.10	59.22	—	—
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	—	—
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.75	47.15	46.925	47.125

Züricher Börse vom 20. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19¹/₄, London 25,20³/₄, Paris 20,30, Wien 73,20, Prag 15,39, Italien 27,16¹/₂, Belgien 72,25, Budapest 90,56, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,00¹/₂, Oslo 138,62¹/₂, Kopenhagen —,—, Stockholm 139,02¹/₂, Spanien 86,50, Buenos Aires 2,19, Tokio —,—, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17¹/₂, Athen 6,74, Berlin 123,77¹/₂, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,66¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,104 Zł., 100 franz. Franken 34,731 Zł., 100 Schweizer Franken 171,063 Zł., 100 deutsche Mark 211,61 Zł., 100 Danziger Gulden 172,328 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,165 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen . . .	42.00—44,00	Roggenkleie . . .	27.50—28.50
Neuroggen . . .	33.75—35.25	Raps	69.00—74.00
Weizenmehl (65%) .	64.50—65.50	Felderbsen	—.—
Roggenmehl (65%) .	52,50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	50.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	32.50—34.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.50—38.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Wintergerste . . .	—.—	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza (Großpolnische Landwirtschaftskammer) berichtet über folgende Getreideabschlüsse frei Ladestation:

Am 14. August: 15 To. Roggen, gesunde und trockene Ware, im Kreise Schrimm, Lieferung sofort, 37 Złoty.

Am 16. August: 105 To. Braugerste, Gewicht 120 f., Kreis Posen, bei sofortiger Lieferung 42 Złoty.

Am 17. August: 30 To. Neuweizen, Gewicht 134 f., Kreis Schmiegel, Lieferung bis 28. August 48,50 Złoty; 15 To. Weizen, Gewicht 130 f., Kreis Posen, Lieferung bis 18. August 47,50 Złoty; 60 To. Gerste, gute Sorte, Kreis Gostyn, Lieferung in einer Woche 40,50 Złoty; 75 To. Viktoriaerbsen, gute Sorte, Kreis Koschmin, Lieferung bis 24. August 89 Złoty.

Getreide. Warschau, 20. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 37,50—38, neuer Weizen 49—50, Braugerste 38,50—39,50, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47—48, neuer 40—41, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 27—28, trockener Winterraps 83 bis 84, Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60. Umsätze größer, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 20. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 224—227, September 237,50, Oktober 240,00, Dezember 242,50. Roggen märk. 221—223, September 233,50, Oktbr. 234, Dezember 235. Gerste: Braugerste 235—260. Futter- und Industriegerste 220 bis 234, Wintergerste 204—213. Hafer märk. 207—218. Mais 214 bis 217. Weizenmehl 27,50—31,25. Roggenmehl 29,50-32,00. Weizenkleie 15,50-15,60. Weizenkleiemelasse 16,20-16,50. Roggenkleie 17-17,25. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 46—55, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,40—19,90. Leinkuchen 23,70—24,00. Trockenschnitzel 18,00 bis 18,50. Soyaschrot 21,10—22,00. Kartoffelflocken 24,20—24.60.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen abgeschwächt.

Materialienmarkt.

Metalle, Brenn- und Baumaterialien. Warschau, 20. August. Es werden folgende Preise loko Lager je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel 0,22 das Stück, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44.

Berliner Metallbörse vom 20. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 86—91, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,75—82,00.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 21. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,59, Warschau +0,58, Płock +0,08, Thorn —0,10, Fordon —0,07, Kulm —0,22, Graudenz —0,22, Kurzebrack +0,26, Piekel —0,67, Dirschau —1,04, Einlage +2,36, Schiewenhorst 2,60.

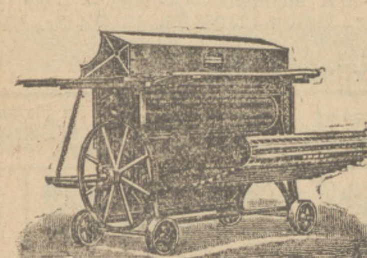
Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 178.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

BYDGOSZCZ

Erledigung aller Banktransaktionen. — Vermietung von Schließfächern im Panzergewölbe.
Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremden Währungen zu günstigen Bedingungen.
Kassenstunden von 1/2 9 bis 1/2 2 Uhr. 10391



Breitdrescher
Walzendrescher
Schlagleisten-drescher
Stiftendrescher
Häckselmaschinen
Schrotmühlen 10444
Reinigungsmaschinen

in großer Auswahl

Gebrüder Ramme

Św. Trójcy 14 b **Bydgoszcz** Telefon 79

Zur Herbstsaat empfehlen wir **anerkannt** von der W. I. R., auf Wunsch gegen **Steinbrand und Fusarium gebeizt**, folgende Wintergetreidesorten:

Original Mahndorfer Roggen
hochertragreich, kurzstrohig und lagerfest

Original Bielers Edelepp
winterfester ertragsicherer Weißweizen

I. Absaat Salzmünder Standard
äußerst winterfest, lager- und rostsicher sowie hochertragreich

I. Absaat Pflugs Baltikum
anspruchslos, frühreif u. auf geringeren Böden noch hohe Erträge liefernd.

Mit Muster und Angebot stehen wir sowie auch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 13 zu Diensten. 10936

Dominium Lipie, **Post und Bahn Gniewkowo.**

Heirat

Junggeselle, 36 Jahre, ev., musik., im Besitz von 100 Morg. Landwirtsch. (Weizenboden), sucht die Bekanntschaft einer wohlerz., musik., vermögenden Dame bis 30 Jahren

zw. Heirat.

Off. mit Bild unter K. 11100 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Witwe mittl. Alters, evgl., vermög., wünscht einen arbeitf. Mann, im Beruf Fleisch. od. Bäck., von 40er Jahren an,

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. unter W. 4982 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat

sucht ev., strebs., solider Landwirt, Mitte 30 Jahren, mit einem Vermögen v. 40-50 000 zł, in eine Landwirtschaft von 200 Morgen aufwärts. Wirtschaftl. erz. Damen, im Alter von 25 bis 30 Jahren, wollen sich vertrauensvoll unter J. 11099 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Junger Landwirt,

Anfang 30, ev., Besitzer einer 200 Mrg. großen schuldenfr. Landwirtschaft, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, jge. wirtschaftlich erzogene Dame m. etw. Vermög. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgemeinte Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter E. 4997 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Pensionen

Suche z. 1. September für mein. Sohn (Unterprimaner) eine

Pension

in gutem Hause. Offert. mit Pensionspreis erb. Apothekenbesitzer **Rehefeld** 10821 **Wejherowo** i. Pomorze.

Zur Miterziehung

unserer 7jähr. Tochter wird eine

passd. Schülerin

geg. mäßig. Pensionspr. ab 1. 9. 28 gesucht. Gefl. Meldung. ab 21. 8. 28 **Gdańska 153, 2 Tr. rechts, tägl. b. 4 Uhr nachm.** 10970

Dominium Lenartowice

pow. **Pleszew** Wlkp.

hat zur **Herbstsaat** abzugeben

Orig. Weibulls schwedisch. **Standardweizen**
Orig. Weibulls schwedisch. **Jarlweizen**
Orig. Weibulls schwedisch. **Sturmroggen III**

von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt.

Preis franko Waggon Pleszew-miasto **inkl. neuen Jutesack** brutto für netto pro 100 kg: Original — Roggen 62.— zł
Original — Weizen 72.— zł

Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Bei Bestellung bis zum 8. September von mindestens 10 000 kg einer Sorte und vorheriger Bezahlung können 2% Kassaskonto in Abzug gebracht werden. 10812

Motor-Pflüge

Deering 10/20 P. S. und 15/30 P. S.

Pflüge, Scheibeneggen
sofort ab Lager lieferbar 9742

Traktore für Industrie.

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik
Danzig **Grudziądz**
Gegr. 1885.

Pension

für drei Schüler oder Schülerinnen. Sonnig. Zimmer im Zentrum d. Stadt. Zu erfr. in der Geschst. dies. Zeitg. 4987

Wohnungen

2-Zim.-Wohnung

von sofort gesucht. Jahresmiete voraus. Off. u. R. 4963 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Selt. günst. Angebot.

Mein seit 36 Jahren bestehendes 4993

Zuckerw.-Geschäft

engros und detail, ist per 1. Oktober 1928 mit Wohnung auf längere Zeit **zu vermiet.** Anfr. bei **Rudolf Alber**, Gdańska 31/32, III Tr.

Trockene Räume

zum Aufstellen von Maschinen auf kurze Zeit gesucht.

Offerten unter **D. 4994** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer

Anst. jung. **Mädch.** als

Mitbewohnerin

gesucht **Gdańska 51**, 1 Tr. lks. 4965

1–2 möbl. Zimmer

von sof. od. 1. 9. gesucht. Angebote unt. Z. 4983 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Ihrer „Persönlichkeit“

sind Sie es schuldig, **gutangezogen** *zu sein.*
Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.

Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Maßgeschäft.

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355.*

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
1657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 10724
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234

Die Beleidigung

gegen Frl. H. Lieske

nehme ich zurück.

11098 **Ed. Meier, Wolice.**

Honig

fließend, frisch, zu Kurzwecken, vom Juli in Büchsen: 5 kg 15 zł, 10 kg 29 zł, 20 kg 56 zł inkl. Verpackung u. Porto sendet per Nachnahme

A. Löwensohn, Tarnopol,
skrzynka poczt. 49. 11109

Biete zur Saat an:
Original Karstens Dickkopf-Weizen Nr. 5
kurzstrohig, lagerfestester, rostfreier Weizen, gibt höchste Erträge und steht seit 4 Jahren in der D. L. G. Vorprüfung an 1. Stelle. Umgehende Bestellung sichert Lieferung. 10927
Penner, Ließau a. W.
Freistaat Danzig.

Nutzet die Gelegenheit!

in der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 10229
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Einige Waggon starke

Rüststangen

hat abzugeben 10996
Gustav Schlaak
Tel. 1923 ul. Marcinkowskiego 8a Tel. 1923
Bitte genau auf die Adr. zu achten.

Pommersche landw. Hauptgenossenschaft
Danzig, Hopfengasse 36
erbittet Musterofferten
Neugetreide
Hülsenfrüchte
Oelsaaten
Schmutzwolle
liefert 11131
alle Düngemittel
Futtermittel, Kohlen etc.
zu kulanten Bedingungen.

Kalkstickstoff
Thomasphosphatmehl
Superphosphat
Ammoniak
Kali 42 u. 22%
Kainit

liefert billigst ab Lager 10805

Landw. Ein- u. Verkaufs-Gen. Gniewkowo. Tel. 27 und 54.

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 1



verzkt. Krippgeflecht zum Abwaschen d. Kartoffeln sehr geeignet 10171
per Stück . . . zł 4.60
bei 10 „ . . . zł 4.45
unbekannt p. Nachnahme
Alexander Maennel,
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.)

Achtung! Achtung!
Restaurant Hotel „Rios“
11124 Bydgoszcz, Długa Nr. 53
führt mit dem heutigen Tage ein:
Frühstück zu . . . . 0.60 zł
Mittag (3 Gänge) zu . . . . . 1.00 zł
Abendbrot (2 Gänge) zu . . . 1.00 zł
Ausgewählte Küche, gut gepfl. Getränke.

Mittagstisch

3 **Gänge,** empfiehlt
Restaurant 10612
Patzers Garten.

Am **Sonntag, d. 26. Aug.** 4961
Großer

Ernteball.

Es ladet freundl. ein
Stengel, Tarkowo.